MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

8 (6.1.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231461

Donnerstag, 6. Januar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 8

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Liberaler Weckruf aus Bayern

Für gemeinsame Arbeit gegen Parteizersplitterung!

Die Liberale Vereinigung in Bayern

veranstaltete am Mittwoch abend im Hotel Wagner in München eine große Kundgebung für den modernen liberalen Gedanken. In der Versammlung, die einen sehr guten Besuch aufwies, waren zahlreiche prominente Politiker aus Berlin und aus dem ganzen Reiche anwesend. Der Vorsitzende der Liberalen Vereinigung Bayerns, Geheimrat Dr. Hammerschmidt, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit der Stärkung der liberalen Idee und zu diesem Zwecke der Zusammenziehung aller liberalen Elemente.

Ueber die Ziele der Liberalen Vereinigung verbreitete sich hierauf Reichstagsabgeord. Staatsminister a. D. Fischbeck, der ebenfalls darauf hinwies, daß das freigesinnte Bürgertum nach eigenen Grundsätzen sich zusammenschließen müßte. Heute schaue bei jeder neuen Regierungsbildung im Reiche alle Welt nur auf das Zentrum. Das Ziel müsse aber sein, daß auch das liberale Bürgertum gleichberechtigter Bauherr werde, und nicht „Mörtelbube" für die anderen. Wenn es weiterhin zerfleischt und zersplittert werde, dann komme vielleicht die Stunde, in der der Entscheidungskampf entbrennt zwischen Autokratie und Gewaltherrschaft von oben und Klassendiktatur von unten. Bei engerem Anschluß der bürgerlichen Mitte könne so manche Krise vermieden und die Stetigkeit unserer Außenpolitik in der Kritik der Welt nicht immer wieder in Frage gestellt werden. Der alte Obrigkeitsstaat sei zusammengebrochen, weil er die Zeichen der Zeit nicht verstanden habe. Und nun müsse gesorgt werden, daß nicht im neuen Staat aus dem gleichen Mangel Unheil erwachse. Bei der Gemeinsamkeit der Grundsätze solle es möglich sein, einen engeren Zusammenschluß der Parteien der Mitte in der Oeffentlichkeit und mit einer Tätigkeit bis in die Parlamente hinein zu schaffen. Die Frage der Staatsform sei kein Unterscheidungsmerkmal für Männer und Frauen, die ans Liebe zum Vaterland dem neuen Staate dienen wollen. Der Stammeseigentümlichkeit sei in den Ländern freier Spielraum gegeben. Es sei verständlich, wenn sich in den Beziehungen der Länder zum Reiche über Fragen, wie die des Finanzausgleiches, Meinungsverschiedenheiten einstellen können. Ein verwerfliches Beginnen aber sei es, daß es bei solchen Auseinandersetzungen zu Drohungen kommen kann, die an der Existenz der nationalen Gemeinschaft rühren. Der Sammelruf ergehe nicht nur an organisierte Demokraten oder Volksparteiler, sondern an alle, die freien Geistes dem Ganzen dienen wollen.

Als nächster Redner untersuchte der Staatsminister a. D. Hamm die Frage, was liberale Gesinnung zur Volkswirtschaft beitragen könne. Die individualistisch-kapitalistische Wirtschaft habe Großes geleistet. Ein Land wie Deutschland, sei an die kapitalistische Wirtschaftsreise gebunden. Liberale Gesinnung habe mit schrankenloser Erwerbsgier nichts gemein. Der Liberalismus gehe aus von dem freien Recht, aber auch der Verantwortlichkeit der einzelnen Persönlichkeiten. Das letztere scheine für den Aufstieg des deutschen Volkes die unerläßliche Grundlage zu sein. Die Staatshilfe dürfe auf dem Gebiete der Wirtschaft niemals das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit antasten.

Als letzter Redner sprach Staatsminister a. D. Dr. von Richter-Berlin, der sich gleichfalls auf den Boden der Weimarer Verfassung stellte, aber bedauerte, daß von den Verfechtern der Republik immer wieder das Alte so sehr geschmäht werde. Ein Volk könne nur groß werden, wenn es nicht traditionslos sei. Die deutsche Republik müsse erfüllt werden mit liberalem Geiste und deshalb müßten sich die liberalen Kräfte sammeln, um in ihrer Gesamtheit die starke Stoßkraft zu erlangen, ohne die sie nicht zur Geltung kommen könne.

Im weiteren Verlaufe des Abends hielten zahlreiche Redner aus dem ganzen Reiche kurze Ansprachen im Sinne der Zusammenfassung des Liberalismus. Folgende

Entschließung

fand einstimmige Annahme:

„Die liberale Vereinigung Bayerns will in Zusammenwirken mit der liberalen Vereinigung des Reiches, sich nachdrücklich dafür einsetzen, eine starke und festgefügte, nach rechts und links unabhängige deutsch-freiheitliche Mitte in Volk und Parlament zu schaffen. In entschlossener und rückhaltloser Mitarbeit auf der Grundlage der Verfassung soll einer selbständigen und volkstümlichen liberalen Politik die Wege geebnet werden. Die Richtlinien beider Vereinigungen bieten eine Plattform, auf der sich alle gesinnungsverwandte Männer und Frauen in liberaler Grundrichtung zu gemeinsamer Arbeit für Volk und Vaterland vereinigen können. Die liberale Vereinigung erhebe daher ihre Stimme zu dem eindringlichen Rufe, der über alle Länder und Gaue des deutschen Reiches hin erschallen soll: Die liberale Vereinigung im Reiche, die durch ihren Vorsitzenden, ihre Geschäftsleitung und zahlreiche Mitglieder bei der Kundgebung in München vertreten ist wendet sich an alle freiheitlich und vaterländisch gesinnte Staatsbürger, die dem Vaterlande dadurch zu nützen gewillt sind, daß sie mithelfen, die Zersplitterung dieser Volksschichten zu überwinden und ihre in den Zeiten der Not erst recht unentbehrlichen Kräfte zusammenzufassen.

Lange genug haben starre Parteigegensätze und ängstlich gehütete parteipolitische Schranken eine Annäherung verhütet, die allein Einfluß bei der Schicksalsgestaltung des deutschen Volkes als neue verleihen kann. Weg mit unserer Uneinigkeit in so vielen für Land und Bestand von Reich und Volk nicht ausschlaggebenden Fragen! Verständigung und Duldung im Geiste des Liberalismusses, der Deutschland dereinst zur Einheit und Größe geführt hat, muß wieder zur Geltung kommen! Liberale Auffassung von Staat, Kultur und Wirtschaft ist im Volke noch vorhanden, wie ehedem, aber sie liegt verschüttet unter dem wuchernden Parteigeist, gespalten und fast bis zur Ohnmacht geschwächt durch engherzige und kurzsichtige Absonderung.

Darum fordert die Liberale Vereinigung alle Parteien mit liberaler Grundeinstellung zur Selbstbesinnung auf. Annäherung, gemeinsame Arbeit, Zusammenfassung aller liberalen Volksgenossen ist das Gebot der Stunde. Diese Erkenntnis hat die Liberale Vereinigung auf den Plan gerufen, und wird sie weiter führen zu unbeirrtem, tatkräftigem Handeln. Ein starker Liberalismus wird Deutschland wieder groß und frei machen!

Ein Ankläger des Liberalismus

Von Richard Bahr*)

Seit ein paar Jahren gibt ein konservativer Engländer, der von sich behauptet, daß er alt sei und weise und ein Staatsmann im Ruhestande, seinen Landsleuten Rätsel auf. Er schreibt boshafte, bisweilen amüsante und häufig erregende Bücher zur Zeitgeschichte und zeichnet sie mit einem Pseudonym: Al. Carthill. Man hat auf Lord Curzon geraten, den früheren Vizekönig von Indien. Aber die Annahme scheint sich nicht zu bewahrheiten. Einstweilen jedenfalls, was dem buchhändlerischen Erfolg nicht abträglich ist, ward die Marke noch nicht gelüftet. Eines von diesen Büchern, „Die Erbschaft des Liberalismus" geheißen, ist auf Anregung Otto Geßlers neuerdings ins Deutsche übertragen worden (Carthill, Die Erbschaft des Liberalismus. Mit einer Einleitung von Dr. Otto Geßler. Kurt Vowinkel Verlag, Berlin.) und Dr. Geßler selber, nicht der Reichswehrminister, doch der liberale Politiker gleichen Namens, hat ihm die Vorrede geschrieben. Der nennt das Buch, durchaus zutreffend, ein leidenschaftliches Pamphlet und lehnt es ab: die Schrift stecke voll Schiefheiten, Einseitigkeiten und gefährlichen Halbwahrheiten. Dennoch vergleicht er den Autor dem Tacitus des kaiserlichen Rom und meint: auch in Deutschland hätte man mit ihr sich auseinanderzusetzen. Ich bin nicht ganz derselben Meinung und wenn es auf mich angekommen wäre, hätte ich den Rat zur Uebersetzung vermutlich nicht erteilt. Indes ist das kein Grund, wie das in den letzten Wochen verschiedentlich geschehen ist, den Dr. Geßler als ein Schalksknecht abzukanzeln, der mephistophelisch den Liberalismus zum anderen Male verriet. Soll es nun auch schon verwehrt sein, über literarische Erscheinungen frank und frei seine Ansicht zu äußern? Mich dünkt — ein Beispiel — der Götzsche Gneisenau, von der Talentprobe des ersten Auftritts abgesehen, eine langweilige, von Serenissimusspielen stilwidrig unterbrochene Geschichtsklitterei. In den Tagesblättern aber ward ich von der zünftigen Kritik belehrt (zumal in Berlin, wo vor anderen erlauchte Häupter das Richtschwert schwingen), daß Gewaltiges sich hier, zum mindesten Starkes und Bleibendes letzten Menschheitsdingen nachsinnendem Schöpferdrang entrang. Soll man ob solcher Diskrepanz gleich Diebe und Mörder rufen? Auch um das politische Schrifttum steht schließlich es nicht anders. Herr Geßler, der das englische Werk in der Ferienmuße las, hat an ihm eine Art ästhetischer Freude gehabt. Das kann man: das Buch ist nicht ohne Esprit und es ist, wie man so sagt, „flott" geschrieben. Mit seinen naßkalten, aufpeitschenden Sarkasmen traf es, ich nehme an, den Wehrminister in Stimmungen, da er inmitten des Wirrwarrs der aus den Fugen geratenen Welt, der grellen Dissonanzen sogenannter öffentlicher Meinung der Pilatusfrage nachspürte: was ist Wahrheit? Und der Gedanke mag ihm aufgekeimt sein, auch seine politischen Gesinnungsgefährten daheim den nämlichen Weg zu führen. Auch sie zu veranlassen, mit den großen Problemen von Autorität und Freiheit, die staatliches und gesellschaftliches Wesen begleiten werden bis ans Ende, fundamental sich auseinanderzusetzen. Schon damit sie an dem Geist, der stets verneint, des eigenen Besitzes umso gewisser würden. Unnötig? Kaum. Ein untaugliches Mittel? Wahrscheinlich. Immerhin: in dubiis libertas. Ich denke: wir bleiben doch liberale Leute?

* * *

Herr Carthill ist ein Blender und sein Buch ist oberflächlich und als Ganzes unbeträchtlich. Wer viel in Gesellschaft geht, ist dem Typ schon häufig begegnet. Dem Raisonneur, der nicht mehr, wie in schlichteren Zeitläuften und bescheideneren Kreisen, durch Kartenkunststücke, sondern durch das Feuerwerk seines Witzes unterhält. Bisweilen lehnt er am Kamin und freut, ein lächelnder Triumphator, kühne Antithesen um sich. Gelegentlich reißt er auch schon bei Tisch das Gespräch an sich und verblüfft durch die malitiöse Grazie, mit der er Tatsachen, Legenden, fremde und eigene Urteile durcheinanderwirbelt. Es ist nicht immer nötig, daß er auf ein rechtschaffenes Tagwerk auf Leistungen von Wert zurückblickt. Auch eine ausgebreitete, um Himmelswillen nicht planvolle systematische, Lektüre genügt. Und ein Gedächtnis, das im einzelnen nicht gerade zuverlässig zu sein braucht. Es kommt aber auch vor, daß er ein Politiker und Staatsmann ist. Dann hat er in der Regel seine Zukunft hinter sich und grollt der Gegenwart, daß sie ihm mit Undank lohnte und nicht auf den Platz stellte, an den er unweigerlich sich selber gestellt hätte. Die Spezies ist im allgemeinen ungefährlich. Schon beim Nachhausegehen, auf der Straße fährt man sich mit der Hand über die Stirn: „Der Kerl hat ja lauter Unsinn geschwätzt." Am ungefährlichsten, scheint mir, wenn sie Bücher schreibt: für reife Menschen, versteht sich, unreife bringt selbst die Bibel in Fährnis. Denn dann sieht man die Drähte, an denen diese Puppen tanzen, die Widersprüche, die klaffend sich öffnen, die Lücken der Beweisführung und die glitzernden, von Geßler ausgeprangerten Halbwahrheiten packt man fest am Stil.

Der Liberalismus, behauptet Carthill, ist tot und führt nur noch ein „gruseliges Scheindasein": mortuus est et sepultus est et descendit ad inferos. Trotzdem läßt er 176 Seiten drucken, um den Begrabenen und zur Hölle Gefahrenen nochmals zu erschlagen. Das ist nicht eben logisch: traut er ihm am Ende die Kraft zu, die Grabkammer eines Tages zu sprengen und seine Herrschaftsansprüche von neuem anzumelden? Der Liberalismus ist aber auch die Erbsünde. Das haben wir gelegentlich schon früher vernommen. Aehnlich, nur wesentlich geistreicher pflegte sich der Staatskanzler Clemens Metternich auszudrücken, der sich dabei mit Vorliebe der von Carthill verhorreszierten „deduktiven Methode" bediente. Und des Anonymus eigener Landsmann, der Kardinal Newman, hatte bereits in seiner „Apologia" den Liberalismus als Abkömmling des Antichrist und fleischgewordenen Anomos geschildert. Nur in der Detailmalerei ist Carthill originell und, wenn man so will, von einer eigenartigen Bildkraft. Der Liberalismus bedeutet ihm die Empörung und die Zerstörung schlechthin. Derselbe Liberalismus, von dem er zwischendurch doch mehrfach versichert: er hätte ein großes und notwendiges Werk geschaf-

*) Am 5. Januar veranstaltete, wie aus dem Bericht auf dieser Seite hervorgeht, die vor einigen Wochen gegründete „Liberale Vereinigung Bayern" in München ihre erste öffentliche Kundgebung. Diesem Ereignis widmet die Halbmonatsschrift „Wissen und Wer" ein Sonderheft, zu dem der Herausgeber obigen Beitrag beisteuert.

Die Verhandlungen mit der Kontrollkommission

⊡ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen mit der interalliierten Militärkontrollkommission über die strittigen Fragen der Kriegsgeräte werden, wie angekündigt, in Berlin geführt. Es ist in Aussicht genommen, die Berliner Verhandlungen Mitte Januar zu beenden. Ob das gelingen wird, ist aber noch nicht zu übersehen. Falls man in Berlin nicht zu einer Einigung gelangen sollte, wird der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen wohl bei der Botschafterkonferenz liegen und in diesem Falle in Paris weiter verhandelt werden. Es kommen, wie der demokratische Zeitungsdienst berichtet,

in der Hauptsache vier Streitpunkte

in Frage. Bei den Schiffsmaschinen fordert die Gegenseite, daß keine deutsche Fabrik Schiffsmaschinen an Ausländer liefern dürfe für den Fall, daß diese Maschinen zum Einbau auf Kriegsschiffen bestimmt sind. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Maschinen keine Kriegsgeräte sind. Eine zweite Streitfrage ist die der Kriegsspezialmaschinen, die ebenfalls nicht unter den Begriff Kriegsgeräte fallen, mit denen aber Kriegsgerät hergestellt werden kann. Die Gegenseite verlangt, daß nicht nur die Herstellung dieser Maschinen, sondern auch die Herstellung von Hilfswerkzeugen zur Herstellung dieser Maschinen durch Schablonen und Matritzen verboten sein soll. Auch diese Streitfrage ist für die deutsche Wirtschaft von erheblicher Bedeutung.

Im Hinblick auf die Halbfabrikate fordert die Botschafterkonferenz schon dann ein Verbot, wenn diese Halbfabrikate vom Besteller zum Kriegsgerät ausersehen sind. Falls es nicht gelingen sollte, in dieser Sache zu einer Einigung zu kommen, wird wegen dieser Frage das Schiedsgericht angerufen werden müssen. Beim vierten Streitpunkt über Einzelteile der Optik verlangt die Botschafterkonferenz, daß der deutschen Industrie die Herstellung von Einzelteilen für Kriegsgerät, wie z. B. Entfernungsmesser usw. verboten sein soll.

Die deutsche Regierung dürfte zu einer Regelung bereit sein, insofern als alle Sicherungen und Vorrichtungen getroffen werden sollen, die den Verbleib von Maschinen, die unter Umständen zum Kriegsgerät verwandelt und auf Kriegsgerät montiert werden können, in Deutschland unmöglich machen. Was die Verhandlungen über die Ostfestungen anbelangt, so wird darauf hingewiesen, daß von den Ostfestungen in Wirklichkeit nur noch Königsberg als Festung in Frage kommt. Diese Festung besitzt eine Artillerie in Stärke von 22 schweren Geschützen. Die befestigten Punkte Lötzen und in Schlesien Glatz, Glogau und Oppeln sind einem modernen Angriff überhaupt nicht gewachsen und verfügen weder über schwere noch leichte Artillerie. Wenn die Gegenseite auf der strikten Erfüllung ihrer Forderungen beharren sollte, so würden die deutschen befestigten Punkte an der Ostgrenze lediglich den Wert von Naturschutzparks besitzen.

Die neue Volksabstimmung in Eupen-Malmedy

Bekanntlich hat die Presse von Eupen und Malmedy in einer Neujahrskundgebung an die belgische Regierung das Ersuchen gestellt, eine neue Volksabstimmung zu veranstalten. Zu dieser Forderung wird in Brüssel erklärt, daß, da die damalige Abstimmung vom Völkerbund organisiert wurde, sich die Einwohner dieser Kreise mit ihren Beschwerden nach Genf wenden müssen. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, ist die Eupener Initiative in belgischen sozialistischen Kreisen auf ausgesprochene Sympathie gestoßen. „Die Arbeit", eines der Blätter, die den Aufruf veröffentlicht hat, ist übrigens das Organ des sozialistischen Deputierten Sommerhausen. Das Kölner Blatt stellt zu der Behauptung, die Volksabstimmung sei vom Völkerbund organisiert worden, auf Grund des Absatzes 2 und 3 des Artikels 34 des Versailler Vertrages fest, daß die Abstimmung einzig und allein von Belgien selbst organisiert worden sei. Wenn sie der Völkerbund zu veranstalten und zu leiten hätte wäre die ganze Tragikomödie nicht ganz so toll ausgefallen. Der Völkerbund habe bei der ganzen Angelegenheit eine rein formale Funktion zu erfüllen gehabt und zwar eine wenig rühmliche, nämlich die unerhörte Irreführung, die in dieser „Abstimmung" lag, zu sanktionieren.

---

* **Die Einwohnerzahl der russischen Hauptstädte.** Nach dem Ergebnis der sowjetrussischen Volkszählung hat sich die Einwohnerzahl von Leningrad (Petersburg) in den letzten drei Jahren um 540 000 auf 1 611 103 vermehrt. Die Einwohnerzahl von Gesamt-Moskau ist von 1 027 336 im Jahre 1920 auf 2 018 286 angewachsen.

MARCHIVUM

fen. Aber er hat, indem er die aus dem Mittelalter überkommenen Bindungen und Lebenskreise auflöste, die Autorität in Staat und Gesellschaft vernichtet. Die Axt auch gelegt an die Wurzel menschlicher Gesittung: die Familie. Der Liberalismus trägt sogar die Schuld an jenem „dritten Geschlecht", das, nicht Mann und nicht Weib, in herausfordernder, widriger Koketterie durch Europas große Städte schweift, und den schwülen Freuden lesbischer Umarmungen. Und, um es kurz zu machen: auch „Sozialismus und Anarchismus stammen vom Liberalismus ab wie die Made vom Mistkäfer".

Allein dieser herbe Eiferer, der daneben doch nicht ungern, um seinen Vortrag zu beleben, durch ein schlüpfriges Seitengäßchen pürscht, steht selber mit leeren Händen da. Kleinlaut, nach allen Verstößen wider Logik und ernsthafte wissenschaftliche Methode, bekennt er: „Ich selbst habe keine Lösung zu bieten". Er weist den Bolschewismus, weist mit dem gleichen guten Recht den Faschismus ab. Doch auch an dem „wohlwollenden Despoten" und den „wohlwollenden Oligarchen" hat er auszusetzen, daß sie „nicht recht wüßten, wo es haperte und ihre Maßnahmen daher oft genug geradezu verhängnisvoll wirkten". So geht die Fastenpredigt in Hoffnungslosigkeit und völlige Unfruchtbarkeit aus. Carthill stellt gütig den Liberalen die Wahl, sich für Betrogene, für Lügner oder für Feiglinge zu halten. Dann, murmelt er, was in solchem Zusammenhang schier wie Blasphemie wirkt, ein paar halbdunkle Sätze von dem Heiland, der kommen müßte, diese schlaff gewordene, entgötterte und führerlose Welt wieder einzurenken. Und dann ist das Buch zu Ende. Was bleibt, ist der Haß eines alten Mannes aus vielleicht noch älterem Geschlecht gegen die englische Mittelklasse und ihre Führer, die, kann sein, moralinsauer waren und vernünftelnd, phantasielos und überheblich in ihrem Glauben, die allen Zeiten gültige Norm gefunden zu haben. Die aber doch wohl für sich werden anführen dürfen, daß sie nahezu durch ein Jahrhundert England den sozialen Frieden erhielten und ihrem Volk, Volk und Staat, die Grundlage schufen zu beispiellosem Aufstieg.

* * *

Carthill ficht mit den Geistern der Vergangenheit. Mit Jeremias Bentham, mit Ruskel und Peel, mit Cobden und Bright und wohl auch mit Gladstone. Es ist nicht viel in dem Buch, wodurch just der deutsche Liberalismus sich getroffen zu fühlen brauchte. Gewiß, auch der hat seine utopische Epoche gehabt: seine Cobdens und Brights und vor allem seine Benthams. Nur einen Peel durfte er nie in seinen Reihen zählen, nicht einmal einen Gladstone. Er hat je und je nur im Vorhof stehen, immer nur den Täufer Johannes spielen können. Dennoch ist er wohl mehr gewesen als „ein verirrter Schatten aus dem Reiche der Literatur". Otto Westphal — ich habe ihn schon einmal hier zitiert — hat den deutschen Liberalismus „die dritte große Form" genannt, „in der sich der deutsche Idealismus mit dem Problem der Realität auseinandergesetzt hat". Er ist verhältnismäßig früh zu seinen Tagen gekommen. Bereits als Gustav Schmoller und Lujo Brentano, beide doch liberalem Grunde entsprossen, den „Verein für Sozialpolitik" stifteten, hat man im deutschen Liberalismus nicht mehr an die Omnipotenz und Allgegenwart menschlicher Vernunft geglaubt, auch nicht an die Möglichkeit, durch die auf sich allein gestellte Freiheit automatisch das Getriebe regeln zu können. Schon damals vielleicht hatte dieser deutsche Liberalismus mehr von Burke denn von Rousseau. Indes hatte, da das Utopische in ihm noch durchaus [illegible], er seine große historische Leistung vollbracht. Den Boden bereitet und die Gemüter reif gemacht (freilich in ihrer kleindeutschen, großpreußischen Form) für die deutsche Einheit. Die er dann hinterher in der Gesetzgebung der ausgehenden 60er und der 70er Jahre untermauern half. Nie wird aus der Geschichte deutscher Menschheit der Liberalismus fortzudenken sein. Mit dem Neuhumanismus, den milderen Sitten und der helleren Lebensweise auch im politischen Wandel bleibt er unlöslich verbunden. Ist es, weil die Winde nun widriger zu wehen anhoben und [illegible] auch die eigenen Herzen matter schlagen und mutloser, Zeit abzudanken? Otto Geßler selbst, in seiner Einleitung zu Carthills Schrift, stellt die Frage: „Soll die Lösung gesucht werden in einer liberalen Renaissance, in liberalen Grundgedanken, die in der Geschichte geläutert sind, oder muß der Ausgleich zwischen Organisation und Persönlichkeit auf anderem Wege gesucht werden?"

Mir scheint: es lohnt sich, den Kampf aufzunehmen für eine Renaissance des Liberalismus. Die Welt ist arm geworden an schöpferischen Gedanken. Zur Linken wie zur Rechten leiern sie die nämliche anachronistische Melodei: Gewalt und Knechtung und Versklavung. Herrschaft der Masse oder des auf sie gestützten Klüngels. Es gilt der Freiheit und dem Respekt vor der Menschenwürde, dem Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen wie der Nation wieder eine Gasse zu bahnen. Das ist die Sendung des deutschen Liberalismus von heute.

— Paris, 6. Jan. Die Grippe-Epidemie in Südfrankreich nimmt nach den letzten Nachrichten einen erschreckenden Umfang an. In Lyon waren gestern 60 Todesfälle, in Marseille 61 zu verzeichnen.

Neue Erlasse Mussolinis

Mussolini erklärt in einem Rundschreiben den Präfekten, daß sie die erste Autorität des Staates in den Provinzen darstellen, ihnen also jedermann gehorchen müsse und erst recht jeder Faszist. Die Präfekten haben weiter die Aufgabe, jeden Versuch, das Regime zu schädigen oder zu schwächen, energisch aber intelligent zu unterdrücken. Besonders scharf ausgearbeitet wurden die Forderungen, alle Rechte des alten faszistischen Freischärlertums, das bei jedem Zwischenfall immer wieder auftaucht, obwohl es in einem geordneten Staate einen Anachronismus darstelle, endgültig auszumerzen.

Der Illegalismus müsse ein für alle mal aufhören. Was immer geschehe, die Zeit der Repressalien, der Zerstörung und der Gewalt muß vorüber sein, so heißt es in dem Brief weiter. Auch müßten die Präfekten selbst jede Andeutung von Demonstrationen gegen ausländische Vertretungen unbedingt und mit allen Mitteln unterdrücken. Die Beziehungen zwischen den Völkern seien viel zu delikater Natur, als daß sie durch die Kundgebungen verantwortungsloser Provokateure gefährdet werden dürften. Dann heißt es weiter, die Präfekten seien das Oberhaupt der Provinz und hätten auch den nicht ausgesprochenen Wünschen der Armen unter der Bevölkerung entgegenzukommen, um so dem Volk zu zeigen, daß der Faszismus weder hart, noch egoistisch noch gefühllos sei.

Dieses Rundschreiben an die Präfekten ist deshalb von Bedeutung, weil es eine Etappe des Faszismus einleitet. Die nachdrückliche Forderung nach Auflösung der Freischärler-Verbände und das strenge Verbot für eine Neubildung solcher Organisationen ist der schwerste operative Schnitt, den Mussolini bisher am Faszismus unternommen und gewagt hat.

In Rom wurde die Gründung einer Hochschule für den Faszismus beschlossen, die ihre Zöglinge für die Beamtenlaufbahn, die Kolonialkarriere und die Diplomatenlaufbahn vorbereiten soll. Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, daß auch die Beamten der Selbstverwaltungskörperschaften dem Gesetz zur Säuberung des Bürokratismus unterliegen.

Französische Ansichten zur deutschen Regierungskrise

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" nennt in einer Betrachtung über die deutsche Regierungskrise den Volksparteiler Dr. Curtius als den aussichtsreichsten Kanzlerkandidaten. Der Volksparteiler Curtius anstelle des Katholiken Marx komme einem Rückschritt der Linken gleich. Für alle diejenigen, die zwischen den „beiden Deutschland" einen Unterschied machten, neige sich die Lage nach der schlechten Seite hin.

Im Gegensatz dazu hält das „Petit Journal" eine Kanzlerschaft Stresemanns für aussichtsreich und nennt den Reichsaußenminister den einzigen Mann, der fähig scheine, sich die Unterstützung der Sozialdemokraten zu sichern. Stresemann müßte neben der Kanzlerschaft auch den Außenministerposten beibehalten. Diese Kombination zwinge sich derart logisch auf, daß sie zweifellos bereits verwirklicht worden wäre, ohne die Schwierigkeiten, die der Fall Geßler hervorgerufen habe. Mit Stresemann als Kanzler werde die Politik der Verhandlungen mit Frankreich ihren Fortgang nehmen, und man dürfte nicht allzusehr überrascht sein, wenn der neue deutsche Regierungschef in nicht allzuferner Zeit nach Frankreich käme, um die Verhandlungen von Genf und Thoiry fortzusetzen.

Die Deutschen in China

☐ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir zu einer englischen Meldung aus Hankau, nach der ein Deutscher Namens Burmeister durch die Chinesen schwer verletzt worden sei, erfahren, handelt es sich dabei nicht etwa um eine gegen die Deutschen gerichtete Demonstration der Chinesen. Burmeister kam am Montag abend, als er mit einem Motorrad durch die englische Konzession fuhr in eine chinesische Kundgebung. Da man auch ihn für einen Engländer hielt, wurde er von der Menge bedrängt und durch Messerstiche schwer verwundet. Der Außenminister der Kantonregierung Eugen-Chen hatte darauf hin dem deutschen Konsul sein Bedauern zum Ausdruck gebracht und erklärt, daß die chinesische Regierung zu voller Genugtuung bereit sei und daß sie überhaupt für Leben und Eigentum der in ihrem Machtbereich ansässigen deutschen Personen Bürgschaft leiste.

Deutsche Volkspartei

Der Beitrag für das 1. Halbjahr 1927 war am 1. Januar fällig. Wir bitten unsere Mitglieder, ihn möglichst bald auf der Geschäftsstelle Lamenstraße 17 einzuzahlen, oder auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 10280 zu überweisen. Der Einfachheit der Geschäftsführung wegen wären wir dankbar, wenn der Beitrag für das 1. und 2. Halbjahr auf einmal einbezahlt würde.

Der Vorstand.

Deutsche vor englischem Kriegsgericht

Vor dem englischen Kriegsgericht in Wiesbaden fand ein Prozeß statt gegen vier junge Burschen aus Wörsdorf bei Idstein, die dort am Weihnachtsabend infolge einer Wirtshausschlägerei von den Engländern verhaftet worden waren. Die englische Staatsanwaltschaft gab bei Beginn der Verhandlung zu, daß der englische Soldat nicht mehr sehr nüchtern gewesen sei und möglicherweise auch deutsche Gäste angegriffen habe. Die Deutschen hätten aber durch ihr Vorgehen gegen die Soldaten die Vorschriften der Ordonnanzen verletzt.

Wie weiter gemeldet wird, wurden die angeklagten drei Wörsdorfer Einwohner freigesprochen.

Der Staatsanwalt, Captain Parkes, erklärte als Vertreter der Anklage, daß es sich um einen sehr unangenehmen Zwischenfall handle, der sehr schlimm hätte werden können. In der Zeugenvernehmung am ersten Tage bekundeten zunächst die drei an dem Zwischenfall beteiligten Soldaten die Einzelheiten des Vorfalls. Der als Zeuge vernommene Militärarzt sagte über die Art der Verletzungen der Soldaten aus. Der eine, der betrunken war, habe sieben Verletzungen am Kopfe gehabt, die offenbar von einem Bierglas stammten, mit dem die Verletzungen ausgeführt wurden. Der zweite nüchterne Soldat habe mit einer Flasche oder einem Bierglas Schnittwunden an Hand und Fingern erlitten. In beiden Fällen war eine Krankenhausbehandlung notwendig. Aus den weiteren Zeugenaussagen geht allgemein hervor, daß die deutschen Gäste von den englischen Soldaten belästigt worden waren. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung der Entlastungszeugen, weil nicht bestritten wurde, daß die englischen Soldaten sich ungebührlich benommen haben. — Nach Schluß der Beweisaufnahme erklärte der Präsident des Britischen Militärgerichts, daß nicht festgestellt werden konnte, daß die vier deutschen Angeklagten an dem Zwischenfall beteiligt gewesen seien, und diese sonach freigesprochen werden müßten. Die vier jungen Leute wurden daraufhin aus der Haft entlassen.

Neue Verhandlungen mit Polen

☐ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, sind gestern nach vierwöchentlicher Pause die Verhandlungen mit Polen über das Stickstoffwerk Chorzow wieder aufgenommen worden. Morgen werden auch die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrags wieder beginnen, und zwar mit der Sitzung beider Kommissionen, der für Zoll- und der für Niederlassungsfragen.

Bis jetzt hat man immer nur von einem Wiederbeginn dieser Verhandlungen, nie aber von einem Abschluß gehört.

Die Unruhen in Nicaragua

Nachdem amerikanische Truppen nach Managua gebracht worden sind, ist Sacasa die Einnahme der Hauptstadt unmöglich gemacht worden. Weiterhin haben die Vereinigten Staaten das Waffenausfuhrverbot aufgehoben und das Lizenzsystem eingeführt. Die Lizenz für Waffenverschickung wird aber nur dann erteilt, wenn Sicherheit besteht, daß die Waffen Diaz zugehen. Zu diesem Zwecke ist bereits eine Lizenz für ein Flugzeug, 1000 Gewehre und 100 Maschinengewehre und entsprechende Munition erteilt worden. Der amerikanische Admiral Latiner verhindert weiterhin auf Anweisung die Benutzung der neutralen Zone als Versorgungsbasis für die Truppen Sacasas.

In mexikanischen Kreisen ist man beunruhigt über die großen amerikanischen Flottenmanöver, die in den nächsten Tagen im Panama-Kanal stattfinden sollen. Man glaubt, daß das Zusammentreffen dieser Manöver mit den Unruhen in Nicaragua und dem amerikanisch-mexikanischen Oelkonflikt kaum zufällig ist, sondern eine offene Drohung der Vereinigten Staaten darstellt.

Vom Zöllner Rousseau

(Von unserem Pariser Vertreter)

1903 ..... Eine Pariser Gerichtssaalszene. „Zöllner Rousseau, Sie sind angeklagt, mit dem Milchhändler Merue einen falschen Scheck auf die Banque de France gezogen zu haben. Sie haben die Bank um 21 000 Francs geschädigt." So spricht der Vorsitzende Bombon, ein gutmütiger, etwas schläfriger alter Herr zu dem Angeklagten, der ganz zusammengebrochen, schier weinend zwischen den beiden Justizsoldaten steht. Der „douanier" erzählt: „Ich bin ein Künstler, der die Welt nicht kennt. Ich werde von Allen betrogen. Aus Mitleid läßt man mich an der Pariser Zollbarrière arbeiten. Einer meiner Gönner beschützt mich, wenn ich eine Dummheit anstelle und Gefahr laufe, weggejagt zu werden. Mit dem Milchhändler Merue wollte ich ein Geschäft machen. Ich wollte ihm Kühe verkaufen. Aber ich hatte die Kühe nicht. Ich verlangte von ihm Geld; er gab mir den Scheck. Das Papier war wertlos, sagten mir die Beamten und notierten meine Adresse. Von allem Andern verstehe ich nichts. Ich bin ein Maler kann es Ihnen beweisen..." Der Milchhändler protestierte. „Rousseau ist ein verrückter Kerl. Ein unmöglicher Mensch. Er glaubte, daß er mit einem Scheck ohne Deckung so mir nichts Dir nichts Geld bekommen könne, um Kühe zu kaufen. Ich sagte ihm gleich: „Idiot, Du wirst Dir zwei Jahre Gefängnis einbrocken." Glauben Sie, der Mensch hätte mich in Ruhe gelassen? Ich gab ihm den Scheck. Er, der Zöllner, wurde gepackt, und die Kühe stehen bei dem Bauern, der sie Rousseau verkaufen wollte, im Stall." Der Richter durchschaute den Komplizen des Zöllners. „Sie sind eigentlich der Schuldige. Rousseau macht den Eindruck eines Schwachsinnigen." Den Zöllner freizubekommen, war die Aufgabe des ex offo Verteidigers Guilhermet. Der Mann in der schwarzen Robe hakte an der richtigen Stelle ein: „Ja, Rousseau, der hier vor Ihnen steht, ist schwachsinnig. Einige Humoristen, der Verfasser des Lustspiels: „Le Roi Ubu", Alfred Jarry, der geistreiche Alphonse Allais, der Chroniqueur Courteline und ein paar Chansonniers des „Chat Noir" haben Rousseau eingeredet, daß er ein Maler sei. Der arme Zöllner hatte ihnen nämlich ein Bild gezeigt, auf dem der Zar von Rußland und der Mikado, beide splitternackt, einen Ringkampf ausführen. Jarry ließ das Bild, wenn ich so sagen darf, in den Salon der Unabhängigen bringen, der juryfrei ist. Die Polizei entfernte die Gemeinheit. Rousseau glaubte, daß er Maler sei. Um Ihnen zu beweisen, daß dieser Mann verrückt ist, werde ich Ihnen einige seiner Malereien zeigen.

Ein Gerichtssaaldiener trug vier „Schwarten" herein. Ein homerisches Gelächter entstand. Was war denn das? Affen, die unter azurblauem Himmel mit Orangen jonglieren. Eine nackte Frau, die mitten im Walde auf einem Divan liegt. Eine Zigeunerin mit einer Hyäne. Ein Schloß im Mondschein. Eine Hochzeitsgesellschaft. Der alte Bombon stellte an Rousseau die Frage: „Wie kommt es, daß die Frau im Walde auf einem Divan liegt? Haben Sie schon einmal so etwas gesehen?" Rousseau erwiderte: „Stellen Sie sich vor, daß die Frau träumt, Sie ruhe auf einem Divan im Urwald, dann verstehen Sie mein Bild." Ein Beisitzer fragte: „Haben Sie jemals solche Affen gesehen?" Rousseau: „Ich male die Affen, wie ich sie sehe," lautete die Antwort. Der Advokat hatte leichtes Spiel. Um seinen Sieg auszukosten, erzählte er noch, daß der Zöllner auf den Rat seiner Freunde auch Gesangsunterricht erteile und eine Oper komponiere. Das genügte. Der Vorsitzende zog sich mit den Geschworenen zurück, nachdem der Staatsanwalt mildernde Umstände zuerkannt hatte. Théodore Rousseau wurde zu zwei Jahren Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt. Der Milchhändler bekam ein Jahr. „Ich danke Ihnen, Herr Präsident," sagte der Zöllner, „Ich möchte Sie gern mit Ihrer Dame malen. . ." Große Heiterkeit. Der Vorsitzende bedauert, keine Zeit zu haben, und Rousseau verläßt den Saal.

* * *

1910. . . . . Gleich neben dem Octroi von Vincennes ist eine Weinschenke, wo sich die Zöllner mit Kartenspiel ihre Zeit vertreiben. Rousseau spielt seine „manille" mit einem Bäcker aus Montreuil-sous-Bois, dem reichen Boy. Der Zöllner verliert, verliert. Die dreiundvierzig Francs kann er nicht bezahlen. „Ich gebe Dir drei Francs und zwei Bilder von mir," schlägt er dem Bäcker vor. Boy schimpft. „Ich pfeif' Dir auf die Bilder, Theodor. . ." Der Bäcker fand trotzdem eine Woche später zwei Bilder Rousseaus auf dem Ladentisch. „Meinem lieben Boy, der die Manille ebenso gut zu kneten versteht, wie den Brotteig, von seinem Freunde Theodor. . .", stand auf einem Zettel. Der Bäcker rief seinem Jungen, einen zehnjährigen Bengel, und sagte ihm: „[illegible] schenk ich Dir zwei Bilder als Vorlagen." Aber das Bä[illegible]chen interessierte sich nicht dafür. Die bemalte Leinwand wanderte auf den Speicher. Es wäre noch zu sagen, daß ein Bild eine in Rosa getauchte Mondlandschaft darstellte, das andere eine Art Schloß. . . . . . . Vor drei Jahren st[illegible] der Bäckermeister. Seine Frau übernahm das Geschäft. Im Bodenkram blieben die Bilder des Zöllners liegen. Mont[illegible] sous-Bois wurde ein Pariser Vorort. Händler grasten die Gegend ab, und einem von ihnen erzählte Frau Boy, daß sie Bilder von einem gewissen Rousseau habe. „Das sind wertvolle Sachen," sagte ihr ein Mann, der in Montreuil einkaufte, um seine Bude auf dem Flohmarkt zu versorgen. Die Geschichte wurde bekannt. Bilderhändler besuchten das Bäckergeschäft, aber die Frau ließ ihre Rousseaus „alt" werden . . .

* * *

Ende 1926. Gestern fuhr die Limousine des berühmten Pariser Kunsthändlers Georges Bernheim, des Experten moderner Malerei, in den Hof des Zivilgerichtes. Der würdige Herr Bernheim hat sich vor den Richtern zu verantworten, weil er vor sechs Monaten der Bäckerin Boy für zwei Werke des Zöllners Rousseau die lachhafte Summe von zehneinhalbtausend Francs bezahlte. Frau Boy erfuhr nachher, daß die Bilder den Wert einer halben Million Francs besäßen, und sie erzählte ihrem Notar, wie sie von dem ihr empfohlenen Kunsthändler betrogen worden sei. Herr Bernheim behauptete, daß er den reellen Preis für die Rousseaus bezahlte. Der Notar — ein Kenner — stellte fest, daß die „Zigeunerin" im Pariser Verkaufshause 450 000 Francs aufbrachte. Prozeß. Die Bäckerin verlangt ihre Rousseaus zurück, die ihr der berühmte Herr Bernheim auf „listige Weise" abgenommen hatte. Der Kunsthändler tut sein Möglichstes, um zu beweisen, daß er zur Zeit des Kaufes die „Hausse in Rousseau" nicht ahnen konnte. Er sieht sich aber genötigt zuzugeben, einen „unter dem Kurse stehenden Preis" bezahlt zu haben. Nach einer langen Debatte wird die Versteigerung der beiden Bilder untersagt. Rousseau gerät unter Sequester. Frau Boy wird wahrscheinlich in den Besitz ihrer kostbaren Malereien gelangen, die mehr wert sind, als das Bäckergeschäft in Montreuil. . . . Statt der dreiundvierzig Francs, die der Zöllner nicht zahlen konnte, wird sie eine nette Lebensrente erhalten.

Der verkannte Kleistpreisträger

Der Kleistpreisträger des Jahres 1926, Alfred Neumann, ist in München Untermieter bei einem Friseur, der über 80 Jahre alt ist. Als Neumann nun den Kleistpreis erhielt, eilte dieser „Cicero der Barbiere" zu seiner Nachbarin, einer Gemüsefrau.

„Ham's schon g'hört, Frau Nachbarn, der Dr. Neumann hat an 1. Preis kriagt, weil er was erfunden hat!"

„No so was, Herr Nachbar; i hob immer gmeint, der Dr. Neumann der tät schreibn. Und etza hat er was erfund'n?"

„Ja! Dreimalhunderttausend Mark hot er kriagt für sein 1. Preis, weil er an neichen Kleister erfund'n hat, der Dr. Neumann!"

Bilder der Woche

Neujahrsempfang bei Hindenburg: 1. Zuschauer in der Wilhelmstraße Presse-Photo

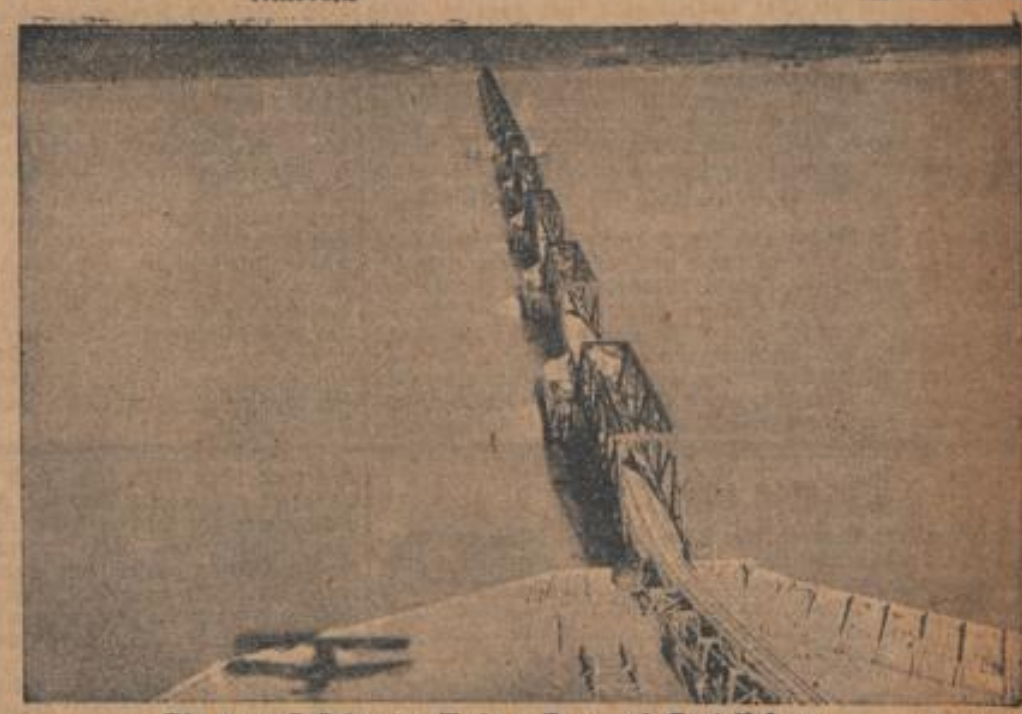
2. Die Ehrenwache für die Minister und Diplomaten Presse-Photo

Die Wiener Eislaufmeisterin Frau Henna Jarosz-Szabo Presse-Photo

Winter im Hochgebirge Presse-Photo

Die deutsche Meisterin Frau Ellen Brockhöft Photo Max Schirner

Das von Albin Müller erbaute Löwentor in Darmstadt Presse-Photo



Die neue Brücke von Hudson Bay nach Port Nelson Presse-Photo

Senator Borah deckte die Veruntreuungen deutschen Eigentums in Amerika auf Presse-Photo

Die verhafteten und geständigen Diebe des berühmten Rose-Diamanten „Der große Condé", der in einem Apfel verborgen wurde Presse-Photo

Konsul Ronzetti-Leipzig, der Gründer faszistischer Organisationen in Deutschland Presse-Photo

MARCHIVUM

Berechtigte Neujahrswünsche

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah' . . . So hat schon ein Goethe seinen Mitbürgern zugerufen, in einer Zeit, in der ein geflügeltes Wort war: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande." Es sollte aber in einem neuen Deutschland nun endlich auch einmal besser werden. In Mannheim und Bezirk quälen sich die Buchdrucker in der Nachkriegszeit, und obwohl sie ganz tüchtige Arbeit leisten, müssen sie zusehen, wie eine überraschend große Anzahl von Aufträgen nach auswärts und gar außer Lande vergeben werden, weil, — nun, weil eben der Prophet im Lande wenig gilt. Muß dieses so bleiben? Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Buchdrucker-Vereins E. V. hat zu Neujahr folgende Bitte durch seinen Vorstand an die Handelskammer für den Kreis Mannheim, an den Verband des Einzelhandels und andere maßgebende Verbände weitergegeben. Es wäre zu wünschen, daß dieser Notschrei Beachtung fände. Er lautet:

„Die vielen aus Mitgliederkreisen eingehenden, sich auffallend mehrenden Klagen darüber, daß Mannheimer Industrie- und Handelsfirmen ihre Drucksachenaufträge an auswärtige Druckereien vergeben, veranlassen uns, Sie zu bitten, bei den hiesigen Firmen dafür einzutreten, daß diese ihren Bedarf an Drucksachen möglichst hier am Platze decken.

Das Buchdruckgewerbe, das hinsichtlich seiner Beschäftigungsmöglichkeit völlig von dem Stande des gesamten Wirtschaftslebens abhängt, hat ungemein unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse zu leiden, und die hiesigen Druckereien empfinden es doppelt schwer, daß unter solchen Umständen auch noch ein großer Teil der Druckaufträge von hier nach auswärts wandert. Würden die hiesigen Industrie- und Handelsfirmen bei der Vergebung ihrer Druckaufträge in erster Linie die Mannheimer Druckereien berücksichtigen, dann würde dieses wesentlich zur Besserung der buchdruckgewerblichen Verhältnisse am Platze beitragen, die Zahl der Arbeitslosen vermindern und die Kaufkraft eines Teiles der Bevölkerung der Stadt, etwa 1500 Angestellte und Arbeiter im Buchdruckgewerbe, heben.

Die hiesigen Druckereien stehen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit in keiner Weise hinter den auswärtigen Druckereien zurück. Sie verfügen über durchaus neuzeitliche Einrichtungen und sind in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen in bezug auf moderne Ausführung der Druckarbeiten bei mäßigster Preisberechnung zu genügen. Liegen jedoch Preisunterschiede vor, so sollten die Aufträge deshalb doch nicht ohne weiteres an auswärtige Druckereien vergeben, sondern zunächst versucht werden, sich mit der betreffenden hiesigen Druckerei hierüber zu verständigen. Wir sind überzeugt, daß in sehr vielen Fällen eine Einigung zustande kommen würde; ebenso ist die Geschäftsstelle des Bezirksvereins jederzeit bereit, bei bestehenden Preisunterschieden vermittelnd einzugreifen, um zu verhindern, daß solche Aufträge den hiesigen Druckereien verloren gehen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Industrie- und Handelsfirmen nahelegen würden, in diesem Sinne zu handeln."

Es sollten alle, welche Drucksachen vergeben, überlegen, ob es angebracht ist, Druckaufträge nach auswärts und gar über Land zu vergeben; denn sie schädigen nicht nur das hiesige Buchdruckgewerbe allein, sondern auch die Stadt und, soweit sie außer Baden drucken lassen, den badischen Staat. Bleibt das Geld in der Stadt und im Lande, so wirkt sich dieses wieder sehr heilsam für die Stadtkasse und den Steuerfiskus aus. Wer so bequem mit dazu beitragen kann, an der Entwicklung und Verschönerung der Stadt indirekt etwas zu tun, der sollte sich dazu bereit finden lassen.

Dieses gilt ganz allgemein. Wie vielen Familien, die hier beschäftigt sind, käme die erhöhte Einnahmequelle ebenso zugut, wie dem Stadtsäckel. Wer hier am Platz kauft, unterstützt die hiesige Geschäftswelt und sorgt gleichzeitig mit für seine engere Heimat und ihr sehr wünschenswertes Emporblühen.

Warum in die Ferne schweifen?
Sieh', das Gute liegt so nah' . . .

Städtische Nachrichten

's will net lange

Fuffzeh Millione misse mer widder lehne, hosch's g'heert, Bawett, fuffzeh Millione! Ja, die Schtadt braucht Geld, Geld un nochemol Geld. Un wuher nemme? Do gits widder Schteire; ich bin norr begierig, wu se jetzt die Schteierschraub ansetze, wu doch schun alles bis uff de letschde Drobbe ausgepreßt is. 's will net lange! Des is die ewig Lamedazion. Im Reich wills net lange, in de Länder wills net lange, in de Schtadtverwaltunge net, un in de Familie gleich gar net. De Mamme wills Haushaltungsgeld nimmi lange un meim Jingschde 's Daschegeld net for Zigarette. Un mir, mir wills aach net lange, zum Schtadtrat nämlich. Wenn ich drin wär, ich wett, do wär Mannem heit besser dran, so awer werds sachte un sicher immer weider in de Hinnergrund gedrängt. Die Karlsruher, ich kann se net verbutze, die dricke sich immer weider nach vorn. Die verschtehes, die Fremme anzulocke. Is irgendwu e Tagung, e greeßere Veranschtaltung odder sunscht was los, so musses in Karlsruh sei. Awer die Mannemer sin vielfach selwer schuld; die hawwe zu wennich Lokalpatriotismus, mim Maul schun, da fehlts net, awwer wenn sie's durch die Dat beweise solle, not haperts. Geh Samsdags odder Sunndags naus an de Bahnhof un guck, wie se sich an de Schalder schtoße un dränge. Nix wie fort, nix wie naus aus Mannem, niwwer uff Heidelberg, Weinem, odder an die Haardt, uff Derkem, Neischadt usw. Denne bringt mer's Geld haufeweis, un unser Wert schtehne mit de Händ im Hossesack unner de Dür un könne zusehe, wie die Lokalpatriote losziehe. Kumme se dann owends heem, so langts heegschdens noch zumme Kaffe irgendwu in de Schtadt for 83 Penning.

Ja, secht die Bawett, ich kanns denne Leit net verdenke, wenn se fortgehne, mar will doch wennigschdens eemol in d'r Woch aus d'r ungesunde Schtadt, aus dem Ruß un Raach raus in die frisch Luft. Was! sag ich, ungsunde Schtadt! Wie du norre so dumm doher redde kannscht! Hawwich ders neilich net auseinannergsetzt, daß Mannem die gsindschte Großschtadt is, weit un breit? Die Schtatistik hot des einwandfrei feschtgschtellt. Freilich, wenn die Mannemer immer selwer vun dem rußige raachige Mannem schwätze, kammers de Fremme net verdenke, wenn se noch viel kräfdicher in den gleiche Refrän einschtimme. Awwer, was hot mer denn aach in Mannem? meent die Bawett harinäckich welder. Was mer in Mannem hot? Na, ich bitt dich! E erschklassich Dheader! Un dann Kunzerte. 's nen Schloßmuseum, un jetz kriche mer aach noch e Planetarium. Mannem kann was biete. Schloßmuseum, Planetarium! ich weeß net, ob des die Leit so recht anziehe dut, meent die Bawett, so, wie ich die Mannemer kenn, inderessiert sowas norr en kleene Kreeß; die mehrschte drachte noch annere Geniss', Besuch emol de Neijohrs-, odder, weil der schun verbei is, de schtädtisch Fasnachtsball, do werschte sehne, was die Mannemer anlockt.

Ich bin nochdenklich worre, so ganz unrecht scheint die Bawett net zu hawwe, wenn ich aach net so weit geh, daß ich sag: e groß Schtick Schwardemage issem echde Mannemer immer noch liewer, als e Freibillet ins Museum. Awwer hier feschthalde misse mer die Leit. Des is aach die Ansicht vun unserm Schtadtowwerhaupt. Frogt sich norr wie! Ich hätt en Gedanke. Alle die kleene Sächelcher helfe nix. Mar muß was Außerordentliches riskiere. Wie wärs mitemme große, moderne zoologische Gaarde? Des Geländ vum Waldpark gege Neckarau zu wär geeignet, aach net zu weit abgelege. De Waldpark werd mit einbezoge. Schtatt uff Derkem odder Weinem gehne Sunndags de Babbe un die Mamme, die Schossefin mit ih'rm Breidigam, de Schorsch mit seiner Braut un die kleene Kaffrufe in de Zoologisch. Do find jedes sei Veraniche; die junge Leit könne danze, de Babbe drinkt sein Schobbe un raacht drbei sei Siggar, die Mamme kricht ihrn Kaffee mit Kuche, un 's klan Elische derf uff die Schaukel sitze, odder uffem Eielche reide. Un des Geherls bringt Unnerhaldung grad genunk. Awwer, Gottlieb, son zoologische Gaarde einzurichde koscht e Massion Geld, secht die Bawett, die viele Diere zu kaafe un zu fange. 's is net so schlimm, wie's uff de erschde Nacheblick aussieht, sag ich. Die Diere sin beizubringe. Ich schtell mich der Schtadt zur Verfügung. Als Kamel, werft schbiwig mei Alde dezwische. Kee Beleidigung, Fraa, sag ich, net als Kamel, als sachkundiger Berater. Ich meen, Papageie, Affe un so anner Zeigs, aach Füchs, Hersch un Wölf sen leicht zu beschaffe. Die braucht mar net aus de fernschte Länner zu hole. 's muß aach net alles gleich kumplett sei, mor schafft sich, was mer braucht, nooch un nooch an. An dem Dierpark hawwich mein Vibuzz, un wenn mar mich zum Direktor macht, so garandier ich, daß die Mannemer Sunndags hierbleiwe. Ich sorg schun for Amüsemang.

Hoffentlich iwwerlegt sich der Schtadtrat mein Vorschlag grindlich. Ich setz mein Kopp defor, daß des des eenzige Middel ist, um die Mannemer in ihre Maure feschtzuhalde. Alles annere hilft nix un is for die Katz. Also, frisch ans Werk.

Gottlieb Hammerschtroh.

*

* **Ernannt** wurden die Kanzlistinnen Elfriede Weickart und Erika Kaub beim Bezirksamt Mannheim und Luise Kohler beim Oberversicherungsamt Mannheim zu Kanzleiassistentinnen.

* **Versetzt in gleicher Eigenschaft** wurden die Handelslehrer Karl Lezius an der Handelsschule I in Mannheim und Dr. Gustav Trautmann an der Handelsschule in Lahr an die Handelsschule II in Mannheim.

* **Aus der Evangelischen Landeskirche.** Von der Evangelischen Kirchenregierung wurde der von der Kirchengemeinde Mannheim gewählte Pfarrverwalter Erwin Eckert in Meersburg als Pfarrer der Jungbuschpfarrei in Mannheim bestätigt. — Hauptlehrer Wilhelm Nagel in Mannheim wurde als Religionslehrer planmäßig angestellt.

* **Einstellung des Luftpostverkehrs.** Da die Luftlinie Nr. 7 Hamburg-Mannheim auf der Teilstrecke Frankfurt a. M.-Darmstadt-Mannheim seit 1. Januar nicht mehr beflogen wird, gehen alle Luftpostanschlüsse nach dem Norden von Frankfurt a. M. ab verloren. Es verbleiben nur noch die unbedeutenderen Verbindungen: 1. nach Karlsruhe (Baden) und Basel ab 11.50 vorm. und 2. nach Frankfurt a. M. ab 1.25 nachm. (ohne Anschluß ab Frankfurt a. M. Mit Rücksicht darauf, daß diese Luftpostverbindungen eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nach genannten Orten nicht mit sich bringen und deshalb die Inanspruchnahme der Luftpost durch das Publikum nicht in Betracht kommt, wird der Luftpostverkehr mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres eingestellt.

Marktbericht

Der Hauptmarkt wird gegenwärtig von den Hausfrauen recht stiefmütterlich behandelt. Während die Zahl der Konsumenten von Markt zu Markt abnimmt, ist die Zufuhr anhaltend gut. In einigen Artikeln trat infolgedessen eine kleine Preissenkung ein, die sich aber erst zwischen 11 und 12 Uhr bemerkbar machte. Wenn heute der Markt schlechter besucht wurde, als das letzte Mal, so ist dies in der unfreundlichen und regnerischen Witterung begründet. Selbst dem „Pälzer Fritz", der von Schlossermeister Bieber wieder auf seinen hohen Olymp hinaufgesetzt wurde, gefiel es nicht; er drehte sich auf seinem luftigen Thron herum und zeigte den Marktleuten seine schönen Schwanzfedern. Marktbummler und „Guckleute", wie sich die Pfälzer Händler ausdrückten, glänzten durch Abwesenheit. Es gab daher Platz in Hülle und Fülle. Die Blumenkohl-Wolkenkratzer stehen auch nicht mehr so aufdringlich im Gemüseverkaufsviertel; trotzdem aber hat Blumenkohl in Gemüse die Führung. Nicht minder gut war die Beschickung in Rosenkohl, Wirsing, Spinat, Sellerie, Rot- und Weißkraut, Lauch und in sonstigem Suppengrün, für das ja die Hausfrauen eine besondere Vorliebe bekunden. Die Pfälzer Händler, insbesondere die Freinsheimer Händlersfrauen, bringen immer noch viel Aepfel auf den Markt. Nüsse gibts jetzt nach den Festtagen nicht mehr so viel. Feldsalat war in Masse auf Lager, Kresse und Lattich dagegen weniger. Auch die Kartoffel- und die Geflügelzufuhr war gut. Die Landbutter zeigte eine sinkende Tendenz, wenngleich man noch nicht viel spürte. Der Marktverkehr war sehr mäßig, das Verkaufsgeschäft unbefriedigend.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 6—7,5, Salatkartoffeln 12 bis 17, Wirsing 12—15, Weißkraut 8—10, Rotkraut 12—15, Rosenkohl 35—40, Schwarzwurzeln 35—55, Blumenkohl Stück 30—80, Gelbe Rüben 10—12, Rote Rüben 10—12, Weiße Rüben 8—10, Spinat 30—40, Zwiebeln 8—10, Knoblauch Stück 5 bis 10, Lauch Stück 5—15, Endiviensalat Stück 15—40, Feldsalat 140—180, Meerrettich Stück 20—60, Suppengrünes Bschl. 10—12, Petersilie Bschl. 8—12, Sellerie Stück 10—60, Tomaten 80—90, Aepfel 20—60, Birnen 18—40, Kastanien 30—35, Trauben 90, Orangen Pfd. 25—30, Zitronen Stück 5—10, Bananen Stück 8—15, Nüsse 65—75, Süßrahmbutter 220—240, Landbutter 160—190, Weißer Käse 45—55, Honig mit Glas 160—230, Eier Stück 12—22, Hechte 160—180, Karpfen 140—160, Schleien 180, Bresem 100—130, Kabeljau 40—50, Schellfische 35—60, Seeaal 40—50, Goldbarsch 45—50, Seelachs 40, Seehecht 75, Stockfisch 50, Backfische 30—40, Hahn lebend Stück 200—400, geschl. Stück 200—750, Huhn lebend Stück 230—400, geschlachtet Stück 200—700, Enten geschl. Stück 450—800, Tauben geschlachtet Stck. 100—130, Gänse lebend Stück 800, geschlachtet Stück 1000—1600, Rindfleisch 110, Kuhfleisch 70, Schweinefleisch 120—130, Kalbfleisch 130, Gefrierfleisch 70, Feldhasen Ragout 100—110, Braten 160.

Theater und Musik

© **Münchner Theater.** Am Silvesterabend sahen wir Konrad Dreher, den trefflichen alten Komiker, bayerischen Hofschauspieler aus Possarts Zeiten, wieder mal auf der Bühne, der er bis ins Frühjahr, bis zur Vollendung seines fünfzigjährigen Bühnenjubiläums, noch treu bleiben will. Man gab die Dreher'sche Bearbeitung von „Die letzte Hexe" von Martin Schleich, ein sehr hübsches und mit viel gutem Witz gemachtes Münchner Stück des Münchner Spitzweg-Dichters, das die Spitzweg-Typen in das kurfürstliche Münchner Barock stellt: Ein hübsches Mädel, das den Männern gefällt und nicht nur den Konsum der Weinwirtin hebt, sondern auch den Sohn der reichen Brauereibesitzerin „bezaubert", wird halb dieserhalb, halb außerdem von der Brauerin schwarzer Künste verdächtigt. Der feiste Ratsschreiber, der das Gefallen, das er selber an der schwarzen Kathl findet, auch nur mit Zauberei erklären kann, spielt Detektiv, wird aber dabei — und bei derben Liebesgeständnissen — wirklich fast „vom Teufel geholt" und erstattet nun gegen die für ihn allzuspröde „Hexe" Anzeige. Die Beweisaufnahme vor dem hohen Münchner Rat macht aber aus der vermeintlichen Hexe ein Engerl und überhaupts san mir in Minka vül z' aufgeklärt, als daß mir an Hexn glaubatn . . . Das hübsche Stück hat bei all seiner Liebenswürdigkeit sehr wirksame satirische Spitzen, die sich gegen die — an keine Zeit gebundene — Allzumenschlichkeit richten und ihre Ausdeutung in den Worten des alten Zoaten, eifachen Hausbesitzers und daher auch mit der Weisheit gesegneten Ratsherrn findet: Der oanzigste Deifi, den's gibt, der sitzt im Menschen selber . . . Den Ratsschreiber also spielte der Konrad Dreher, und er gab eine Charakterstudie, deren spezifisches Gewicht durchaus nicht darunter litt, daß der Herr Ratsschreiber gelegentlich an die Rampe trat und ein Kupletchen exerzierte. — Eine Kunst, wie sie hier im „Münchner Schauspielhause" geboten wurde, hat etwas Beruhigend-Trauliches, wie ein Plauderstündchen mit einer klugen, gütigen Großmuhme. Viel Revuezauber und modernen Krampf gäb ich gern um die Erneuerung von solchem Urväterhausrat . . .

RiKi.

© **Uraufführung Breslauer Lobetheater.** Emil Bernhard: „Das reißende Lamm". Der Verfasser des Dramas, der sich bereits durch ein religiöses Drama „Die Jagd Gottes" einen Namen gemacht hat, gestaltet in seinem neuen Werke den Zwiespalt zwischen Religion und Politik. Boris Twerskoj hat kurz vor der russischen Revolution die Truppen gegen den Krieg aufgehetzt, als ein Prophet des linken Geboles. Er weiß nichts als die ständige Formel, daß man nicht töten solle, und daß der einfache Mensch der wahrhaft große sei. Und mit dieser Wahrheit wird er zum Beherrscher der Armee selbst noch als er im sibirischen Gefängnis schmachtet. Der General, der zum ihm kommt, ihm die Freiheit zu versprechen, wenn er die Truppen zur nationalen Verteidigung aufriefe, Frene, die ihn für das revolutionäre Proletariat gewinnen will, und der Kommandant des Gefängnisses, der „Wolf", sie werden alle von dem „reißenden Lamm" verwandelt. Der Opfertod Twerskojs entfesselt alle Hemmungen in den ursprünglichen Gegnern und mit dem Rufe „Nie wieder Gewalt! Freiheit!" endet das hart an der Grenze der Banalität streifende Stück. Das für die Bühne schlecht geeignete und dramatisch ungeschickt gearbeitete Drama errang in einer erfreulich guten Aufführung einen sonderbar starken Erfolg.

H.

© **Eine Antinous-Denkmünze in der Pfalz.** Eine Denkmünze mit dem Bilde des Gottes Antinous-Dionysos ist jüngst in der Pfalz bei Hambach gefunden worden, in dem Engpaß auf dem Wege zum Hambacher Schloß. Die Bronzemünze beweist, daß in der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Christi dieser aus dem Osten eingewanderte Kultus bis tief nach Oberdeutschland gedrungen ist. Im Jahre 130 war der schöne Antinous aus Bithynien in Kleinasien, der Liebling des Kaisers Hadrian, bei einer Nilfahrt zugrundegegangen, ob durch Zufall oder in Absicht eines Opfertodes, wird wohl immer zweifelhaft bleiben. — Hadrian glaubte an Zufall. Der Kaiser ehrte sein Andenken durch die Erbauung einer Stadt am Nil, und im Osten, wo der Kultus des Adonis schon immer in verwandter Form zu Hause war, wurde der Jüngling als Gott verehrt. Professor Theodor Birt hat Beweise gefunden, daß Hadrian den Antinous-Kultus als Konkurrenz zur Christusreligion offiziell eingeführt hat. Ein volles Jahrhundert hat der schöne Liebling in Gestalt verschiedener göttlicher Hypostasen weithin und nicht nur in Aegypten Verehrung gefunden. Eine der damals geprägten Münzen, die als Schmuck getragen wurden, ist der Hambacher Fund. Die Bronzemünze ist gut erhalten, trotzdem achtzehn Jahrhunderte über die Prägung geschritten und wahrscheinlich der Zug der Maifeier von 1832 über sie hinweg ging. Auf der Vorderseite trägt die Denkmünze, die C. Mehlis im Deutschen Philologenblatt bespricht, in künstlerisch starkem Relief die volle, nackte Gestalt des Antinous, der sich auch hier durch eine hochgewölbte, fast weibliche Brust auszeichnet. In der Rechten trägt der Gott den Hirtenstab, der mit Bändern geschmückt ist, in der Linken hält er eine abwärts gewandte Fackel. Die Rückseite hat das Symbol der Vergottung, einen Kranz, der aus Lotosblumen gewunden ist, der Blume des Antinous.

Der Augenzeuge einer Weltall-Katastrophe

Einer der seltsamsten Zufälle in der Geschichte der Astronomie — die ist gewiß nicht an Alltäglichkeiten gewöhnt — hat vor 26 Jahren einen Astronomen zum Augenzeugen einer furchtbaren Weltenkatastrophe gemacht: er war Zeuge der Geburt eines Sternes, hat gesehen, wie ein gewaltiger Weltenkörper, entzündet wohl von einem kosmischen Nebel, aus dem Nichts einer alles verhüllenden unendlichen Ferne unter die Millionenzahl der uns sichtbaren Sterne getreten ist. Er war wohl der einzige Mensch, der hineinsehen durfte in die Sternenwerkstatt des Weltenschöpfers. Und diese ungeheuere Weltenkatastrophe, deren Augenzeuge er geworden, hat sich vor 3000 Jahren abgespielt. So hat er ein Ereignis in seinen einzelnen Phasen beobachten können, das sich in Wirklichkeit etwa zur Zeit des trojanischen Krieges vollzogen hat. Er war also in gewissem Sinne Zeitgenosse des Achilles und der schönen Helena.

Es war Ende Februar 1901, als der Edinger Astronomieprofessor Andersen bei der Durchmusterung des Sternenbildes des Perseus einen bisher ungesehenen Stern von bedeutender Helligkeit entdeckte. Die Helligkeit des Sternes nahm außerordentlich stark zu: aus dem Stern mit der Helligkeit 2,7. Größe wurde innerhalb zweier Tage ein Stern der Helligkeit erster Größe und auch das Licht des Sternes wechselte. Zuerst glühte der neue Weltenkörper blauweiß auf, dann gelblich, dann rot. Allmählich nahm die Helligkeit wieder ab und blieb schließlich bei der Größe 5,5 stehen. Von da an veränderte sie sich nicht mehr: die Geburt des Sternes war vollendet. Man nannte ihn „Nova". Ein weiterer Zufall hatte gewollt, daß an einer anderen Sternwarte zwei Tage vorher eine Photographie der gleichen Himmelsgegend gemacht worden war, die alle Sterne bis herab zur Größe 12 auf der Platte festhielt. Und diese Photographie zeigte die „Nova" noch nicht. Man konnte bei diesem Stern also tatsächlich von einem Geburtstag sprechen.

Der Umstand, daß die Nova innerhalb zweier Tage 11 Größenklassen der Helligkeit durchlaufen hatte, beweist, daß die Katastrophe, die diesen Stern für uns sichtbar gemacht hat, außerordentlich heftiger Natur gewesen sein muß. Wahrscheinlich ist die „Nova" in einen kosmischen Nebel geraten und hat sich durch den Reibungswiderstand entzündet. Spätere Beobachtungen über diesen Stern gestatten auch eine Berechnung über den annähernden Zeitpunkt der Katastrophe: sie muß sich vor etwa 3000 Jahren abgespielt haben. So lang hat es gedauert, bis die Lichtwirkungen der Weltallkatastrophe aus der unendlichen Entfernung des Sternes die Augen eines Erdenbewohners erreicht haben.

E. H.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Künstlerfest 1927 Himmel—Erde—Hölle

Gerüchte schwirren in der Stadt herum und gaben der Leitung des Festes zu einer Aufklärung Anlaß. Die Künstler des Nationaltheaters haben nicht das Bestreben, ihren Gästen, denen vor allem die ganze Veranstaltung gewidmet ist, besondere finanzielle Opfer aufzuerlegen. Mit Lösung der Eintrittskarte, über deren Preis man sich im Anzeigenteil und an den Plakatsäulen orientieren kann, ist jedem der Besuch aller Säle freigestellt. Er kann dafür sein Tanzbein nach Herzenslust bis zum Morgengrauen schwingen, kann teilnehmen an dem Eröffnungsakt im Nibelungensaal, kann im Himmel, Erde und Hölle herumwandern und auch dem Fegefeuer seinen Besuch abstatten, ohne irgend einen Zuschlag oder eine besondere Abgabe dafür zu leisten. Lediglich was er an Speisen und Trank in den gastlichen Räumen des Rosengartens zu sich zu nehmen wünscht, wird er käuflich erwerben müssen. Dafür sind feste Preise eingesetzt, die auf besonderen Preistafeln im Rosengarten angezeigt werden. Es sind die Preise, die im Wirtschaftsbetrieb des Rosengarten allgemein bei allen sonstigen Veranstaltungen üblich sind, von deren Angemessenheit und Norm sich wohl schon jeder Mannheimer selbst hat überzeugen können.

Die Künstler des Theaters werden ihre Tätigkeit als Gastgeber und ihre Liebenswürdigkeit nur darein sehen, allen, die kommen werden, recht frohe, sorglos heitere Stunden zu vermitteln. Sie werden die bekannte Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit nicht mißbrauchen, schwache Herzen zu unnützen Geldausgaben zu verführen. Sollten verwöhnte Gäste darunter sein, denen der Glanz des festlichen Erlebens, die Freude am Tanz, an der Musik und den sonstigen Darbietungen nicht genügen, denen ist dann bei einigen Scherzbuden, die im Säulengang des Nibelungensaales aufgestellt sind, Gelegenheit gegeben, sich in lustiger Weise ebenfalls bei ganz angemessenen Entschädigungen zu unterhalten.

Die Künstler haben, und das sei immer wieder betont, nur das eine Bestreben, durch ihr Fest in selbstloser Weise durch persönliche Fühlungnahme mit dem Publikum das Interesse für das Theater zu fördern, einen persönlichen Kontakt zwischen Künstler und Publikum herzustellen und damit in ganz bedeutender Weise an der wirtschaftlichen Hebung des Theaters mitzuwirken. Sollte ein Reinerlös aus dem Feste entstehen, wird er einer zu gründenden Wohlfahrtseinrichtung für in Not geratende Künstler des Theaters zugeführt werden. Die gastlichen Pforten des Rosengartens harren am Samstag abend des Einziehens der frohen Gästeschar.

Libelle

Mannheims erste Kabarettbühne steuert mit einem Weltstadtprogramm ins neue Jahr. Als ein außergewöhnlicher Glücksfall muß die Verpflichtung Walter Steiners bezeichnet werden. Wenn man Vergleiche heranzieht, kommt nur noch Otto Reutter in Frage. Vor 17 Jahren ist Walter Steiner das letztemal in Mannheim, im Saalbautheater, aufgetreten. Er wäre gern des öfteren hierher gekommen, aber da er stets auf Jahre hinaus verpflichtet und außerdem zu teuer war, zerschlugen sich immer wieder die Engagementsverhandlungen. Nahezu zwei Jahrzehnte hat Walter Steiner auf sich warten lassen, eine lange Zeit, im aufreibenden Künstlerleben mehr als ein Menschenalter. Viele haben seitdem die „Bretter, die die Welt bedeuten", verlassen oder sind äußerlich und innerlich ganz Andere geworden. Walter Steiner mußte zwar auch der Zeit ihren Tribut zollen — er ist trotzdem immer noch sehr elegant in der Figur —, als Vortragskünstler aber noch ganz der Alte, beweglich und temperamentvoll wie ein Dreißiger, der geistreiche Spötter der klassischen Humoristenschule, andererseits wieder derb-komisch, kurz gesagt: ein wahres Vortragsgenie. Nahezu Dreiviertelstunden steht Walter Steiner auf der Bühne, ohne das Publikum zu ermüden, im Gegenteil, das Repertoire ist so raffiniert gesteigert, daß der Beifallssturm, der ihn entläßt, zugleich das Bedauern ausdrückt, daß man ihm nicht noch länger zuhören darf. Walter Steiners Individualität liegt, wie wir schon andeuteten, in der unnachahmlichen Art des Vortrags, im Pointieren, Nuancieren, in der Modulationsfähigkeit des Organs. So wird jede Nummer des abwechslungsreichen Repertoirs zu einem Kunstwerk, das ein Meister formt. Ein näheres Eingehen auf die Vorträge würde zu weit führen. Es genügt, wenn wir feststellen, daß z. B. der Vergleich zwischen Einst und Jetzt, das Loblied auf die Frauen und die Völkerbunds-Persiflage wahre Kabinettstücke fein satirischen und zugleich derbkomischen Humors sind. Im übrigen wird wohl kein Freund hochstehender Vortragskunst versäumen, sich Walter Steiner anzuhören.

Die anderen Mitglieder des Ensembles unterstreichen die außergewöhnliche Güte des Januarprogramms. Adolf Wagner ist ein Ansager mit besonderer Note, elegant, Offizierstyp mit Rheinländereinschlag, sehr sympathisch, ein vortrefflicher Vortragskünstler. Als Dritten im Bunde nennen wir den Lautensänger Hanns Roßmann, der über ein überaus warmbeseeltes, weiches Organ verfügt, das sofort gefangen nimmt. Auch hier faszinierte wieder die Art des Vortrags, trägt nicht das „Was", sondern das „Wie" den Sieg davon. Komplettiert wird das Quartett durch die Operettensängerin Elfriede Pohl, die vornehmlich in der Schwipsszene aus der Operette „O lala" zeigt, daß sie über alle Eigenschaften einer Operettendiva verfügt. Verstärkt wird dieser Eindruck in dem Sketch „Also doch!", in dem sie mit Adolf Wagner als Partner Temperament und Charme zu voller Geltung zu bringen weiß. Eine Sensation sind die Araberinnen Hameda-Sali, das phänomenalste auf dem Gebiete des akrobatischen Tanzes. Ein berückendes Farbenspiel, neue „Wege zu Kraft und Schönheit". Das „schwache Geschlecht" zeigt hier, daß es das starke auch bei Kraftleistungen aus dem Felde schlagen kann, ohne daß dabei die Anmut ausgeschaltet wird. Fred Hutten ist sehr originell in seinen Kulttänzen, die eine ganz besondere Fußakrobatik erfordern, während Nelly Hildebrand und Irma Schwedler viel Anmut und Grazie in Spitzen- und Phantasietänzen entwickeln. Die Remy-Jazzband, die nach der Vorstellung im Clou spielt, steuert wieder die pikante musikalische Würze bei. Sch.

---

* **Planmäßig angestellt wurden als Gewerbelehrer:** Dipl.-Ing. Leo Ley, Wilhelm Hay, Dionys Schlegel, August Krott, Otto Nestle, Rainer Henn, Otto Eggstein, Dipl.-Ing. Karl Müller, Dipl.-Ing. Friedrich Christ und Alexander Hartmann in Mannheim.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Der frühere Armen- und Waisenkontrolleur Josef Schumacher, Fürsorgeinspektor beim Jugend- und Fürsorgeamt, feierte am Montag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtgemeinde. Die Wertschätzung, der sich der Jubilar erfreut, zeigte die schöne Feier im blumengeschmückten Sitzungssaal des Jugendamts. An der Feier nahm die Direktion mit den Beamtinnen und Beamten des Jugendamts teil. Direktor Köbele gedachte in ehrenden Worten der Arbeit des Jubilars unter Ueberreichung einer von den Beamtinnen und Beamten gestifteten goldenen Uhr. Bürodirektor Berg überreichte dem Jubilar im Auftrage des Stadtbeamtenvereins ein wertvolles Geschenk mit Glückwunschschreiben, wobei er in markigen Worten der Verdienste des Jubilars gedachte.

Kommunale Chronik

§ **Neckarhausen**, 5. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Der Bürgermeister erstattet Bericht über den derzeitigen Stand der Elektrifizierung der O.E.G. — Einem Altveteran wird eine Beihilfe von 15 Mark bewilligt, ebenso den Kriegs-Waisenkindern bis zu 14 Jahren eine solche von je 5 Mark. — Dem Bürgerausschuß soll eine Vorlage unterbreitet werden, nach der eine Anleihe von 15 000 Mk. aufgenommen werden soll zwecks Abgabe von Baudarlehen an Private nach noch näher festzulegenden Bedingungen. — Als Mitglieder für den Verbandsausschuß der Bezirkssparkasse Ladenburg werden ernannt die Gemeinderäte Fleck und Linnenbach. — Für die Kanalisierung sollen drei neue Sinkkasten bestellt werden. — Die Kontrolle der Erwerbslosen soll zur Schonung der neu eingebauten Rathaustreppe in der Wachtstube vorgenommen werden. Für diesen Zweck wird ein Schalter eingebaut. — Von dem Verlauf der Aufwertungsverhandlungen vor dem Landeskommissär wird Kenntnis genommen. — Die Gasrohrlegungsarbeiten in den Gemeindehäusern und im Schulhaus sollen unter den beiden Spenglermeistern in zwei gleichen Teilen verlost werden. — Die Ausbesserung des Treppenhauses und der Wachtstube wird dem Tünchermeister Kinzig übertragen. — Als Bürgermeisterstellvertreter wird Gemeinderat Fleck bestimmt. — Ein Antrag der Erwerbslosen auf Bewilligung einer Beihilfe wird wiederholt abgelehnt. — Seit 1. Januar werden Abendunterhaltungen usw. der hiesigen Vereine durch die Ortsschelle nicht mehr bekannt gegeben. — Ein Antrag auf Bewilligung von 40 000 Mk. zur Erstellung eines Gemeindebaues wird abgelehnt. — In der Sitzung vom 28. Dezember genehmigte der Bürgerausschuß die Einführung der Inflations-Wertzuwachssteuer sowie die Aufnahme einer Anleihe von 15 000 Mk. für Baudarlehen an Private.

☞ **Heddesheim**, 5. Jan. Die seiner Zeit angefochtene Wahl des Gemeinderechners Hetterich in Plankstadt zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde wurde vom Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe für gültig erklärt.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Kehl genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 1 165 000 Mk. bei der Badischen Girozentrale zur Ablösung kurzfristiger Darlehen und zur Finanzierung verschiedener Bauprobleme. Genehmigt wurde die neue Wertzuwachssteuerordnung und die Gemeindesatzung des neuen Ortsausschusses für soziale Fürsorge. Abgelehnt mit 60 gegen 7 Stimmen wurde der vom Gemeinderat vorgelegte Pachtvertrag mit der Mittelbadischen Eisenbahn A.-G., betreffend die Lokalbahnhofsgebäude.

Aus dem Lande

Die Heidelberger Bahnhofsfrage

* **Heidelberg**, 6. Jan. Der alte Bahnhof hat aus verkehrstechnischen Gründen eine Verlängerung der Bahnsteige erfahren. Diese Erweiterung wird zum Teil sehr beträchtlich sein, jedoch in keiner Weise den Bauplan des neuen Bahnhofs in Mitleidenschaft ziehen. Beim neuen Personenbahnhof wird im laufenden Jahre der Betriebsbahnhof vollständig fertig. Der Weiterbau hängt dann lediglich von der Bewilligung der Mittel ab. Allerdings kann und wird der Weiterbau des neuen Bahnhofs wahrscheinlich um ein oder zwei Jahre verschoben werden, da inzwischen der Umbau am Karlstorbahnhof durchgeführt werden muß. Man ist sich aber zurzeit noch nicht schlüssig, ob am Karlstor ein Tunnel oder eine Verlegung der Straße besser ist. Bisher sind auch die Mittel für den Umbau am Karlstorbahnhof noch nicht genehmigt; es ist aber anzunehmen, daß sie sogleich nach der Entscheidung über den endgültigen Bauplan bereitgestellt würden. Da nun die Reichsbahn wohl kaum für zwei größere Heidelberger Bahnhofbauten zu gleicher Zeit erhebliche Geldmittel bereitstellen kann, so ist anzunehmen, daß während der Dauer der Umbauten am Karlstor der Weiterbau des neuen Personenbahnhofs teilweise oder ganz ruhen wird.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Ein böser Kamerad, der seine eigenen Kollegen auf schamlose Weise bestohlen, ist der am 8. Febr. 1901 zu [illegible] geborene Streifenmeister Heinrich Gehrig. In der Polizeiunterkunftskaserne in der Landwehrstraße hat er am 15. Juli einem Kollegen den Geldbeutel mit 6 Mark Inhalt, am 18. August aus der Hose eines seiner Kollegen 2—3 Mark und Ende Oktober oder Anfang November vom Tisch weg eine Reichsmark entwendet. Im November riß er aus dem Scheckheft eines Kameraden ein Blatt heraus, versah dieses mit einem falschen Namen und hob alsdann auf einer hiesigen Bank auf Grund dieses gefälschten Scheckformulars den Betrag von 5 Mark ab. Weiterhin hat er im November in einer Wirtschaft aus der Handtasche eines Dienstmädchens, mit dem er ein Verhältnis hatte, den Betrag von einer Mark entwendet. Schließlich wurde dieser saubere Hüter der öffentlichen Ordnung doch geschnappt. Gestern stand er nun vor dem Schöffengericht Mannheim, vor dem er sich wegen Urkundenfälschung und Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist geständig. Erster Staatsanwalt Dr. Luppold beantragte eine empfindliche Strafe und Absprechung der Fähigkeit, weiterhin als Beamter zu fungieren. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. ch.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	0	3	−1	still	—	Schnee	3	
Königstuhl	620	768,1	−2	−1	−3	SW	leicht	Nebel		33
Karlsruhe	127	770,5	2	3	1	SW	schw.	heiter		
Bad. Bad	213	[illegible]								
Villingen	780	767,5	−3	−2	−3	SW	leicht	–	1	19
Feldbg. Hof	1407	634,5	−4	−7	−8	SW	schw.	Schnee	2	55
Badenweil.	—	—	—	—	—					
St. Blasien	—	—	—		—			—		
Höhenschw	—	—	—	—	—	—	—	—		

Nach vorübergehenden Aufhellungen kam es gestern bei uns zeitweise zu Niederschlägen, die im Gebirge als Schnee fielen und die Schneedecke stellenweise um weitere 10 Zentimeter erhöhten. Die Erwärmung hat heute morgen bereits fast ganz Frankreich erfaßt und wird im Laufe des heutigen Tages auch auf unser Land übergreifen. In Verbindung damit stehen ergiebige Niederschläge, die mit der Zeit auch im Gebirge bei Tauwetter in Regen übergehen werden, bevor.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Milder bei böigen Westwinden, vielfach Niederschläge, die auch im Gebirge bei Tauwetter in Regen übergehen werden. Auch für die nächsten Tage ist fortdauerndes mildes Wetter zu erwarten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kayser. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

30) Von Walter Bloem

Und dann ... dann las er die letzten Briefe ... und atmete auf. Es war kein Zweifel: die Empfängerin des Uriasbriefes hatte den abscheulichen Plan des „dunklen Freundes" mit Empörung und Verachtung abgelehnt und mit dem Schreiber jede Beziehung abgebrochen ... Was nun noch kam, waren nur flehentliche Bitten, ihm seine Uebereilung zu verzeihen: sein Vorschlag sei nur der Einfall eines Verschmachtenden gewesen, der auf keine andere Weise ihren Besitz erringen zu können gehofft habe... Immer aufs neue die Bitte, ihn nicht wegzustoßen ... das krampfhafte Gelöbnis, nie wieder sich mit ähnlichen Ratschlägen hervorzuwagen ... die wiederholte Drohung, sich selbst töten zu wollen, wenn Susanne nicht Gnade übe... Schließlich ein Abschiedsbrief voll Resignation und schmerzlichen Dankes ... er trug das Datum des letzten Februar vorigen Jahres ... also elf Monate alt ... und dann ... nichts mehr.

Was Susanne damals, als sie seit Monaten unter dem Einfluß jenes ... Unbekannten gestanden hatte — was sie damals mit Abscheu von sich gestoßen ... diese Tat sollte sie fast ein Jahr später aus freien Stücken ... begangen haben?! Da fehlte unweigerlich ein psychologisches Glied .. es fehlte der erneute Anstoß ..

Oder ...?! Ein Gedanke, grauenvoll wie keiner zuvor ... und doch ... nicht ohne einen tiefgeheimen ... stachelnden ... Reiz...

Wenn dieses fehlende Zwischenglied in Susannes Schicksalsgang ... wenn du es nun selbst wärest ... Gustav Herold —?!

Bist du nicht gerade damals in Susannes innerstes Leben getreten damals ... als sie die Lockung des ... „Unwahrscheinlichen" von sich stieß —?

Wär's möglich ... das höllische Rezept, das der ... Andere ihr verschrieben, damit sie frei würde ... frei für ihn ... und das sie ... damals ... verschmäht hatte ... das hätte sie nun aus der Rumpelkammer ihres Lebens hervorgeholt, um ... frei zu werden ... für ... für — —

Gott im Himmel — —!

Und entsetzlicher noch als diese Vermutung selbst ... viel entsetzlicher noch war's, im tiefen Innern eine Stimme zu hören, die dieser Lösung des Rätsels entgegenjauchzte. ..

War's undenkbar, daß sie um des neuen Freundes willen hatte tun können, was der alte ihr um seinetwillen ... vergeblich angeraten hatte —?!

Undenkbar? ! nein — undenkbar war das nicht. ..

Herrgott, wenn man doch nur ein einziges Mal, einmal sich wirklich aussprechen könnte mit ihr —! Wenn's dem Herrn Untersuchungsrichter XXIII nicht gefiel, dann konnte es noch Wochen und Wochen dauern, bis dahin!

Aber wenn es soweit war — dann würde er zu ihr hinstürzen ... würde ihr Aug' in Auge gegenüberstehen in dem kahlen, gräßlichen Kämmerchen mit der eisernen Tür ... und würde Wahrheit von ihr verlangen ... eine Wahrheit, die vielleicht grausam wäre wie die Vernichtung ... und doch auch eine tolle, herzbetörende Seligkeit zugleich —!

Und dann —?! wenn sie ihm wirklich ... die Wahrheit gäbe —?! diese ... diese Wahrheit —?!

Wenn sie wirklich schuldig war — schuldig um seinetwillen —?! was dann?!

Dann war sie verloren ... der Welt verloren und ihm ... dann war sie eine Mörderin ...

Und er — mußte sich von ihr trennen ... und wenn sie zehnmal um seinetwillen zur Mörderin geworden war. ..

Ja — das war dann das nächste: er würde ihre Verteidigung niederlegen müssen. ..

Denn eine Mörderin ... um deren Geheimnisse man weiß — und um was für Geheimnisse! — die verteidigt man nicht!

Das wäre nicht nur gegen die Ehrenpflicht des Anwalts — das wäre schon fast Begünstigung ... ein Verbrechen, nicht viel weniger schlimm als der Mord selbst. ..

Nein — er würde nicht fragen ... er würde nicht wissen wollen ... wissen dürfen .. Seine Pflicht gebot ihm, sich gegen die Erkenntnis zu verschließen, die sich finster wuchtend vor ihm aufreckte. .. Nein — nichts wissen ... nichts, nichts, gar nichts wissen!

Horch — war das nicht Helene? — Ja — sie war's. Er hörte, wie sie draußen beim Fräulein sich nach ihm erkundigte.

Und wie er ihre helle, weiche Stimme hörte — die Stimme, deren Klang ihn einst froh gemacht hatte wie nichts im Leben sonst — da faßte ihm plötzlich ein brennendes Verlangen nach Reinheit — nach Klarheit — nach Sicherheit ... nach ihr —

Ach — Helene ließ ihre lieben, schönen Augen gewiß nicht nach Eroberungen ausfliegen bei Bällen und Diners. .. Sie hatte gewiß keine Sammlung von Briefen zudringlicher Verehrer ... korrespondierte nicht mit „dunklen Freunden", ließ sich nicht von ihnen in die Geheimnisse okkulter Wissenschaften und dämonischer Praktiken einführen. Sie wollte nichts als ihn ... war selig, wenn sie ihm gefiel ... sie war fein, fein, ganz fein — —

Und da stand sie in der Tür. Sie mußte den Heimweg zu Fuß gemacht haben ... die frische Kälte lag als rosiger Hauch auf ihrem guten, innigen Gesicht. In angstvoller Frage suchten ihre Augen seine Züge. Gleich hatte sie verstanden. Er sehnte sich nach ihr, er brauchte sie. Und nun fragte sie nicht — sie flog auf ihn zu, hing an seinem Halse, suchte seine Lippen. Ein Strom von tiefem Behagen, ein erlösendes Gefühl von Geborgenheit rann durch Gustav Herolds ganzes Wesen. Ja hier gehörte er hin ... hier war sein Friede, seine Heimat. ..

Aber dann, als er in stiller Kammer in Helenes Armen lag ... dann kam es plötzlich wieder über ihn, das reißende Fieber, das ihn von diesem Herzen hinweg, das ihn in die Arme der Andern zog. ..

Und die wilden Küsse, unter denen sein Weib selig bebte, galten nicht ihr ... sie galten jener, die weit da hinten auf hartem Lager vielleicht nach ihm sich sehnte. .. im Hause der verfolgten Unschuld ... im Hause des schlummerlosen Gewissens.

VI.

Als pflichtbewußter Paragraphenlehrling hatte der Referendarius Doktor Hans Fritze sich die Frage vorgelegt, ob sein Plan, die Zeugin Krölke ein wenig näher unter die Lupe zu nehmen, auch der gesetzlichen Grundlage nicht entbehre. Zu seiner hohen Befriedigung hatte er dabei entdeckt, daß nach Paragraph 188 der Strafprozeßordnung der Untersuchungsrichter auch diejenigen Beweise zu erheben habe, deren Aufnahme zur Vorbereitung der Verteidigung des Angeschuldigten erforderlich schien. Mit anderen Worten: der Apparat der Voruntersuchung arbeitete denn doch nicht bloß einseitig im Interesse der Staatsanwaltschaft, sondern auch in demjenigen des Angeschuldigten. Und somit dünkte ihn, er wirke nur im Sinne seiner Amtspflicht, wenn er — freilich auf nicht ganz rechtmäßigem Wege — die moralischen Qualitäten der Hauptbelastungszeugin im Fall Mengershausen einer möglichst gewissenhaften Prüfung unterzöge.

Zu diesem Zwecke hatte er sich zunächst aus den Akten vergewissert, daß die Zeugin zur Zeit in der Steglitzer Straße 128 bei Roth wohne. Aus dem Adreßbuche hatte er ermittelt, daß Roth eine Sie bedeutete, und zwar eine „Zimmervermieterin" ... Es war anzunehmen, daß Fräulein Krölke bei dieser ehrenwerten Dame kaum als Gesellschaftsfräulein sich aufhalte, sondern als ... nun, als „Privati..."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

5,4 v. H. Reingewinn

Die Aktienbilanzen 1924/25

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die endgültigen Ergebnisse der Statistik der deutschen Aktiengesellschaften für die zwischen dem 1. Juli 1924 und dem 30. Juni 1925 abschließenden Bilanzen. Die Zahl der erfaßten Gesellschaften beläuft sich auf 9685 mit einem Aktienkapital von insgesamt 15,8 Milliarden M. Bei einem eingezahlten Aktienkapital von 15 828 Mill. M betrug das Eigenkapital (eingez. AK., Genußscheine und echte Reserven), insgesamt 17 951 Mill. M. Der Gesamtbetrag der dauernden Verschuldung stellt sich auf 1177 Mill. M, der der sonstigen Verschuldung auf 14 160 Mill. M. Für 9839 Aktiengesellschaften ergibt ein Vergleich der ersten Ertragsbilanz mit der Reichsmark-Eröffnungsbilanz folgendes Bild: Der Gesamtbetrag des eingezahlten AK. von 15 514 auf 15 771 Mill. M, und das Eigenkapital insgesamt von 17 600 auf 17 892 Mill. M hat sich erhöht. Die dauernde Verschuldung bei sämtlichen Gesellschaften ist 839 auf 1171 Mill. M, die sonstige Verschuldung von 6383 auf 11 008 Mill. M gestiegen. Die Verschuldung der Gesellschaften ist in gleichem Maße für die langfristige und die kurzfristige Verschuldung gestiegen, nämlich die langfristige von 3,3 v. H. auf 3,5 v. H., die kurzfristige dagegen von 27 v. H. auf 42 v. H.

Von den 9685 Gesellschaften wiesen 6285 = 29 v. H. einen Reingewinn, 2855 = 29 v. H. einen Reinverlust auf (Reingewinn und Reinverlust verstehen sich ausschließlich aller Gewinn- und Verlustvorträge). Der gesamte Reingewinn (958 Mill. M) beträgt 5,4 v. H., der Bilanzverlust (253 Mill. M) 0,5 v. H. des Eigenkapitals. Es wurden Dividenden in Höhe von 502 Mill. M ausgeschüttet, d. h. 3,8 v. H. des dividendenberechtigten Kapitals. Die höchsten Jahreserträgnisse wiesen auf: Die Textilindustrie mit 8,7 v. H., die Braunkohlenindustrie mit 7,7 v. H., die größten Verluste (minus 2,2 v. H.) die Großeisenindustrie. Die höchste Durchschnittsdividende zahlten die Farbenindustrie und die Braunkohlenindustrie (je 7,6 v. H.), die niedrigste die Kaliindustrie (0,1 v. H.). Die Durchschnittsdividende bezogen auf das dividendenbeziehende Stammkapital (7,8 Milld. M = 51 v. H. des gesamten dividendenberechtigten Stammkapitals) belief sich auf 7,6 v. H.

)!(**Aus dem saarländischen Versicherungswesen.** Die **Erste Allgemeine Spar-Versicherungsbank AG., Saarbrücken,** hat mit der **Deutschen Sparversicherungs-AG.** zu Saarbrücken einen Fusionsvertrag abgeschlossen. Zu dessen Genehmigung und zwecks Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 Fr. ist eine ao. HV. auf den 27. Jan. anberaumt. Die Kapitalerhöhung soll durch Ausgabe von 1000 neuen Namensaktien über je 500 Fr. erfolgen, und zwar 100 Aktien Lit. A mit zehnfachem und 900 Aktien Lit. B mit einfachem Stimmrecht. Das Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen werden.

:-: **Mansfeld A.-G.** Zu den Gerüchten über eine wahrscheinliche Mansfeld-Dividende von 10 (i. V. 8) v. H. hören wir von gut unterrichteter Seite, daß irgendwelche A.-R.-Besprechungen hierüber noch nicht stattgefunden haben. Es bestehen allerdings Strömungen in dem angedeuteten Sinne. Die Gesellschaft ist zur Zeit sehr flüssig, insbesondere arbeiten die Tochtergesellschaften gut, während die Kohlengrundlage derart ist, daß man sie kürzlich gern durch den Hinzukauf der Zeche Westphalen erweitert hätte. Die uns inoffiziell genannte Höhe freier Reserven ist ziemlich ansehnlich.

)!(**Neuerwerbungen von Otto Wolff.** Wie aus Hagen gemeldet wird, hat die Fa. Otto Wolff-Köln, die vor kurzem das **Feinblechwalzwerk Burgwalze bei Listernohl** angekauft hat, neuerdings das **Feinblechwalzwerk der Firma Heggener Walzwerk** in Finnentrop käuflich erworben. Beide Werke werden sofort wieder in Betrieb genommen. Mit Ausnahme des Gerlinger Walzwerkes bei Olpe sind sämtliche Walzwerke des Kreises Olpe in den Besitz großer Eisenkonzerne übergegangen.

•:• **Weitere Ausdehnung der J.G. Farben.** Die Deutsche Celluloidfabrik, Eilenburg, die s. Zt. den Generalkartellvertrag mit Köln-Rottweil abänderte, wird nunmehr auch mit der J.G. Farbenindustrie AG. einen Interessengemeinschaftsvertrag abschließen und ergänzt dementsprechend die bereits auf den 18. Januar 1927 festgesetzte HV.-TO.

• **Alexanderwerk A. von der Nahmer AG. in Remscheid.** Die Verwaltung erklärt: In unseren Aktien ist in letzter Zeit an der Berliner Börse eine spekulative Entwicklung zu beobachten, die auf unbegründeten Dividendenschätzungen beruht. Wir wiederholen, daß die Verwaltung diesen übrigens gänzlich falschen Gerüchten über das voraussichtliche Jahresergebnis vollständig fern steht. Ueber dieses sowie darüber, ob eine Dividende zur Verteilung gelangen wird, läßt sich daher erst nach Vorliegen der Abschlußziffern in etwa 1½—2 Monaten etwas Näheres sagen. In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hatte das Alexanderwerk unter der allgemeinen wirtschaftlichen Geschäftslage, verbunden mit ungenügenden Preisen, zu leiden, und auch die Maßnahmen zur Rationalisierung der Fabrikation und zur Einführung der Fließarbeit haben erhebliche Aufwendungen erfordert, deren Auswirkungen in der Hauptsache erst im Geschäftsjahr 1927 in Erscheinung treten werden.

•!• **Neuer Verlustabschluß der Elitewerke AG. in Brand-Erbisdorf.** Die Verwaltung kündigt nunmehr an, daß das abgelaufene Geschäftsjahr einen Betriebsverlust von rund 500 000 M erbracht hat und daß auch die finanziellen Lasten der Gesellschaft eine Zuführung neuer Mittel bedingt. Es wird beantragt, 1½ Mill. M neue St.A. zu schaffen, die mit 8 v. H. nachzahlungspflichtiger Vorzugsdividende und besonderen Vorrechten bei der Liquidation ausgestattet und den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen. Die Reserven sollen intakt bleiben und die Unterbilanz sowie außerordentliche Abschreibungen, die sich in Höhe von rund einer Million M auf Anlagewerte und Bestände notwendig machen, durch Zusammenlegung des bisherigen Stammaktienkapitals im Verhältnis 2:1 gedeckt werden.

•!• **Eine neue Tochtergesellschaft der Zeiß-Werke.** Unter der Fa. „Lorenz-Zeiß-Zugsicherungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin“ ist eine neue Gesellschaft mit einem Stammkapital von 20 000 M errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Weiterentwicklung und der Vertrieb von Einrichtungen zur Signalübertragung auf bewegte Gegenstände, insbesondere fahrende Züge. Zu Geschäftsführern sind Dr. Bauersfeld-Jena und Reg.-Bmstr. Hans Kahn in Berlin-Tempelhof bestellt. Es handelt sich hierbei wohl besonders um die Herstellung des von der Reichsbahn ausgeprobten Wechselstroms Magnet Lorenz zur Vermittlung von Signalen auf die fahrende Lokomotive. Die Reichsbahn plant bekanntlich die allgemeine Einführung dieses Systems und des von Siemens.

§ **Konkursgefahr bei der Armstrong, Whitworth u. Co. Ltd.** Die ao. HV. der Gesellschaft beschäftigte sich ausschließlich mit den Rekonstruktionsplänen zur Vermeidung des Konkurses der weltbekannten Firma. Der Vorsitzende, Sir Edwin Cornwall, betonte nachdrücklich die Notwendigkeit praktischer Reformen. Er gab zu, daß die Geschäftsleitung des Unternehmens es in verschiedener Hinsicht an der erforderlichen Weitsicht habe fehlen lassen, und daß sie für vieles verantwortlich zu machen sei. Aber auch die allgemeine Depression auf den Weltmärkten, insbesondere der außerordentliche Rückgang an Aufträgen in Kriegsmaterial seien an den großen finanziellen Verlusten der Firma mit schuldig. Die Obligationäre der Armstrong Whitworth Development Co. erteilten ihre Zustimmung zu dem Moratoriumsvorschlag der Verwaltung. Somit wird die Gesellschaft vor dem Konkurs bewahrt bleiben.

:: **Weitere Ermäßigung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblech-Händlervereinigung beschloß heute die Herabsetzung der Zinkblechpreise um 2 v. H.

:: **Scharfe Herabsetzung des Weltkupferpreises.** Nachdem das Brüsseler Welt-Kartell (Copper Exporters Inc.) kurz vor Neujahr zwecks Angleichung der europäischen Preise an die inneramerikanischen den Preis auf 13,85 cts. je lb. ermäßigt hatte, erwies es sich, daß trotzdem auch von zweiter Hand ganz bedeutende Posten unter dieser kontrollierenden Notiz überall angeboten wurden. Aus diesem Grunde sah sich das Kartell genötigt, abermals den Preis herabzusetzen und zwar auf 13,38 cts. je lb. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß es dem Kartell bis jetzt nicht gelungen ist, eine Weltkontrolle auszuüben.

Börsenberichte vom 6. Januar 1927

Mannheim nicht einheitlich

An der heutigen Börse war die Tendenz für Terminwerte uneinheitlich. Am Kassamarkt zeigte sich wieder Nachfrage für Brauerei- und Versicherungs-Werte, im übrigen waren die Kurse behauptet. Von festverzinslichen Werten lagen Vorkriegs-Pfandbriefe und Goldanleihe fest. Es notierten: Badische Bank 168, Pfälz. Hypothekenbank 192, Rhein. Creditbank 144, Südd. Disconto 162, JG. Farben 323, Rhenania 74, Durlacher Hof 147, Brauerei Sinner 70, Frankona 88, Frankfurter Allgemeine Versicherung 117,5, Assekuranz 208, Continentale 95, Mannheimer Versicherung 146, Seilwolf 91, Benz 86, Maikammer 59, Gebr. Fahr 50, Knorr 170, Konserven Braun 75, Mez u. Söhne 73, N.S.U. 115, Mannheimer Gummi 82, Nähkaiser 83,5, Zement Heidelberg 148,5, Rheinelektra 166, Wayß u. Freytag 163, Westeregeln 168, Zellstoff Waldhof 242, Zucker Frankenthal 119, Zucker Waghäusel 148, alte Rheinbriefe 14,15, 8proz. Mannheimer Stadtgold 99,5, Kriegsanleihe 0,830.

Frankfurt schwankend

Die durchaus feste Haltung der gestrigen Abendbörse konnte sich auf den heutigen Verkehr nicht übertragen, nur die Bankaktien vermochten ihre Kurssteigerungen fortzusetzen, wenn auch nicht mehr in dem gestrigen Tempo. Schiffahrtswerte gaben an der Börse selbst um 1—3 v. H. nach, während sie im heutigen Frühverkehr gesucht waren. Gut behauptet und vereinzelt auch höher waren Elektroaktien, doch war dies in der Hauptsache auf einige Zufallsorder zurückzuführen. JG. Farben büßten ihren gesamten gestrigen Kursgewinn vollkommen ein und eröffneten 3,5 v. H. unter der Abendnotiz, was auf den Lohnkonflikt zurückgeführt wird. Recht lustlos war die Stimmung für Montanaktien. Man spricht hier von Abgaben einer holländischen Gruppe. Im weiteren Verlaufe wurden die Abgaben größer, so daß sich weitere Kurseinbußen von 2 v. H. einstellten. Auch Banken gaben 2 v. H. nach, einzelne noch mehr. Aber als gegen Schluß neuerdings Deckungen einsetzten, waren es zuerst die Banken, die ihre ersten Kurse wieder erreichten. Neue Kursgewinne konnten Danat und Bayer. Hypotheken- und Wechselbank erzielen. Auf den meisten übrigen Gebieten blieb die Haltung jedoch gedrückt. Deutsche Anleihen gegen Schluß fester.

Berlin behauptet

Die gestern zum Schluß eingetretene Aufwärtsbewegung konnte heute keine Fortschritte machen, nur auf dem Bankenmarkte ging es anfangs lebhaft zu bei erheblicher Steigerung einiger Nebenwerte. Außerdem waren einzelne Spezialwerte begehrt und erzielten ungewöhnliche Kursbesserungen. Die Kursbewegung wurde bald schwankend, da das Privatpublikum als Abgeber auftrat, und die Spekulation Zurückhaltung beobachtete. Obwohl täglich Geld zu 4,5—6,5 v. H., teilweise sogar darunter, reichlich zu haben war, hält man doch die Lage am Geldmarkt für nicht ganz geklärt und teilweise wird Vorsorge für die Medio-Liquidation getroffen. Unter leichten Schwankungen konnte sich der Kursstand im allgemeinen behaupten, nur Rentenwerte hatten namhafte Besserungen zu verzeichnen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4½ v. H.

Devisen in R.-M. für	5. Januar G	5. Januar B	6. Januar G	6. Januar B	Parität M	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,31	168,73	168,31	168,73	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,731	1,735	1,733	1,737	1,78	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,49	58,63	58,505	58,645	58,—	7
Oslo . . . . . 100 Kronen	107,19	107,45	106,97	107,23	112,50	4,5
Stockholm . . . . . 100 Kronen	112,36	112,64	112,37	112,65	112,50	4,5
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,22	112,50	112,18	112,46	112,50	5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,40	81,60	81,40	81,60	81,—	5,5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,525	21,575	21,525	21,575	453,57	8
Helsingfors . . . . 100 finnl. M	10,572	10,612	10,572	10,613	81,—	7,5
Italien . . . . . 100 Lire	18,77	18,81	18,71	18,75	81,—	7
London . . . . . . 1 Pfd	20,411	[illegible]	[illegible]	20,460	20,43	5
New-York . . . . . 1 Dollar	4,205	[illegible]	4,2055	4,2155	4,198	4
Paris . . . . . 100 Franken	16,59	[illegible]	16,605	16,645	81,—	7,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,23	81,43	81,20	81,40	81,20	3,5
Spanien . . . . . 100 Peseten	65,00	65,16	64,96	65,12	81,—	5
Japan . . . . . . 1 Yen	2,055	2,059	2,055	2,059	2,092	6,57
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,117	2,127	2,118	2,128	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,485	0,487	0,483	0,485	1,378	3,5
Wien . . . . . 100 Schilling	59,27	59,41	59,27	59,41	[illegible]	5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,45	12,49	12,45	12,49	85,060	7,0
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,407	7,427	7,407	7,427	81,—	7
Budapest 100 Pengö = 12 5[illegible] Kr.	73,56	73,76	73,59	73,77	65,06	6
Sofia . . . . . 100 Leva	3,039	3,049	3,04	3,05	81,—	7
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,31	5,33	5,31	5,33	81,—	10
Kairo . . . . . . 1 Pfd.	20,919	20,971	20,924	20,976	—,—	—

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 6. Jan.** (Eigenber.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist schwach. Was sich insbesondere in einer Ermäßigung der Preise in Auslandware ausdrückt. Inlandweizen 29,75 M waggonfrei Mannheim. Manitoba I disp. 16,00 hfl., Manitoba II 15,60, Manitoba III 15,10, Kansas für Januar 15,35 hfl. cif Mannheim. Barusso 79 Kg. für Januar 13,65, für Febr. 13,45, für März 13,35 hfl. Inlandroggen 25 M, ausl. 26,25, Inlandhafer 19—19,75 M, Braugerste inl. 26,75—29,75, Futtergerste 20,50—21,50, Mais gelbes mit Sack 18,75—19,00, Biertreber mit Sack 16,75—17,00, Weizenmehl südd. für Januar-Februar 41, für März 40,25, für April-Mai 39,75, Roggenmehl 35—36,50, Weizenbrotmehl südd. 28,50—31,00, Weizenkleie fein 11,50, Roggenkleie 12,00, Weizenfuttermehl 14,50 M.

:: **Mannheimer Viehmarkt vom 6. Jan.** (Eigenbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.M) bezahlt: 71 Kälber: 78—80, 72—74, 60—70; 23 Schafe: 33—46; 143 Schweine: 76—77, 76—77, 77—78, 75—76, 74—75, 81—73; 501 Ferkel und Läufer: 15—41; 13 Ziegen: 10—20. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bi-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 6. Januar

Bank-Aktien.

	5.	6.
Allg. D. Creditbk.	156,7	[illegible]
Badische Bank	160,0	160,0
Bank f. Brau-Ind.	184,0	190,0
Bayr. Boden-Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	210,0	215,0
Barmer Bankver.	176,0	182,5
Berliner Handelsg.	275,0	275,0
T Com. u. Privatb.	228,5	228,0
T Darmst. u. Nat. B.	267,0	270,0
T Deutsche Bank	181,7	188,5
D. Effekt. u. Wechs.	142,0	146,0
D. Hypothekenb.	157,5	164,0
D. Ueberſee-Bank	127,5	134,5
D. Vereinsbank	115,7	118,0
T Disconto-Ges.	169,5	186,2
T Dresdner Bank	171,5	184,0
Frkft. Hyp.-Bank	188,0	190,0
Metallb. u. M.-G.	180,0	182,0
T Mitteld. Cred.-B.	176,0	180,0
Nürnberg. Vr.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,75	8,75
Pfälzer Hyp.-Bk.	192,0	193,0
Reichsbank	173,7	174,8
Rhein. Creditbank	143,0	146,0
Rhein. Hyp.-Bank	192,0	193,0
Südd. Disconto	163,0	—,—
Wiener Bankver.	5,80	5,80
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Verſ.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Verſ.	117,5	120,0
Oberrh. Verſ.-Ges.	182,0	182,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	5.	6.
T Bochumer Guß	190,0	—,—
Buderus Eisen	115,2	117,7
T D. Luxemb. Berg	170,0	181,0
Eschweil. Bergwerk	181,0	180,0
T Gelsenk. Bergw.	180,0	182,0
Gelsenk. Gußstahl	15,50	15,—
T Harp. Bergbau	188,5	191,5
Kali Aschersleben	159,7	160,7
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	165,0	168,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmannr.	209,7	209,7
T Oberbedarf	—,—	—,—
T [illegible]	—,—	—,—
T [illegible]	138,7	136,5

	5.	6.
T Rhein Braunk.	250,0	251,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	111,0	111,0
V. K. u. Laurahütte	81,—	82,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	16,75	17,15
Hapag	171,0	175,0
Norddeutsch. Lloyd	160,0	167,2
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	102,0
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Mannh. +	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mainzer Br.-A.	180,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	309,0	310,0
Schwartz-Storch	158,0	157,0
Werger	154,0	154,0
Adt. Gebr.	52,60	54,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	118,5	119,0
A. E. G. St.-A.	166,7	169,8
Aschaff. Buntpap.	155,5	154,0
Aschaff. Zellstoff	173,0	178,2
Bahnbed. Darmst.	35,50	35,50
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	111,0	—,—
Bast A.-G.	167,0	168,0
Bayrisch. Spiegel	73,85	75,40
Beck & Henkel	90,—	95,—
T Bergm. Elektr.	166,7	168,0
Berg. Metallwerke	45,75	45,—
Bram.-Beſigh.-Oel	84,—	84,—
Cement Heidelb.	147,0	149,0
Cement Karlstadt	169,0	165,0
Chamotte Annaw.	—,—	72,—
Cont. Nürnb. Lag.	109,0	—,—
Daimler Motor	87,—	86,—
D. Gold- u. S.-Anst.	208,0	208,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	57,50
[illegible]	—,—	—,—
Dürkoppw.	64,—	—,—
Düsseld. [illegible]	54,—	51,50
Eisen Kaiserslaut.	61,—	61,25
T Elektr. Licht u. K.	184,7	184,2
Eß. Bad. Wolle	60,—	60,60
Email. Frankfurt +	0,400	—,—
Emaille St. Ulrich	59,—	58,—

	5.	6.
Enzinger-Union	96,—	100,0
Ettling. Spinn.	117,0	117,0
Faber, Joh. Bleiſt	110,7	111,7
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	324,0	323,0
Fahr Gebr. Pirm.	48,—	48,—
T Felt. Guill. Carls	153,5	154,5
Feinmech. Jetter	95,—	96,—
Frankf. Hof & Mü.	99,5	97,—
Fuchswaggon +	0,590	0,540
Goldschmidt Th.	152,0	150,8
Gritzner M. Durl.	133,5	134,0
[illegible] Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	159,0	162,0
Haid & Neu, Näh. +	50,15	51,—
Hammersen	134,0	—,—
Hilpert Armaturf.	72,50	74,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	—,—	111,2
Hoch- und Tiefbau	116,7	115,7
Holzmann, Phil.	171,9	172,0
Holzverkohl.-Ind.	78,50	80,—
Junghans Stem	102,2	104,0
Kamm. Kaiſersl.	148,0	164,0
Karlsruher Masch.	46,50	—,—
Kemp. Stettin	0,400	0,400
Klein, Sch. & Becker	115,0	110,0
Knorr, Heilbronn	169,5	170,0
Konserven Braun	75,—	74,75
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	146,7	149,8
[illegible] Augsburg	130,8	130,0
Lederwerk Rothe	44,75	44,—
Ludwigsh. Walzm.	124,0	124,6
[illegible] Maschinen	48,—	—,—
[illegible] Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	130,0	131,0
[illegible] Mühle	139,5	144,0
Moz Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	59,75	60,50
Neckars. Fahrzg.	114,5	114,5
[illegible]	100,0	100,0
Peters Union Frkft.	128,7	124,2
[illegible]	60,—	60,—
Philipps A.-G. Frkf.	55,—	56,—
Porzellan Wessel	70,—	70,—
Rein Gebb & Sch.	125,2	127,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	163,5	164,2
Rh. Masch. Leub.	41,—	50,—

	5.	6.
Rhenania Aachen	73,—	74,50
Riebeck Montan	[illegible]	165,0
Rodberg Darmst.	11,25	—,—
T Rütgerswerke	141,3	148,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	108,0	110,0
Schramm Lack.	80,—	80,75
T Schuckert, Nrbg.	137,5	167,0
Schuhfabrik Herz	74,—	75,—
Seilindustr. Wolff	58,—	63,—
T Siemens & Halske	212,0	204,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ved. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Beſigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	24,—	28,—
Ver. deutsch. Oelf.	38,75	81,—
V. f. ch. Ind. Mainz	82,50	80,—
Ver. Ultramarinf.	161,5	163,5
Ver. Zellſt. Berlin	136,5	137,0
Vogtl. Maſch. Gr.	—,—	63,—
Voigt & Häff. St.	130,0	130,0
Waldhof Zell. u. K.	61,—	67,50
Wayß & Freytag	159,0	165,0
Zellſt. Waldhof St.	240,5	240,5
T Zucker. B. Wag.	145,0	[illegible]
Zuckerf. Frankenth.	118,0	118,0
Zuckerf. Heilbronn	144,0	144,0
Zuckerf. Offſtein	185,0	188,5
Zuckerf. Rheingau	—,—	—,—
Zuckerf. Stuttgart	145,5	144,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	—,—	—,—
Mansfelder	—,—	—,—
Anhalter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Böhm. Kohlenanl.	—,—	14,25
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,873	0,871
4% do. ant. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	—,—	0,850

	5.	6.
3% D. Reichsanl.	—,—	0,850
4½% 6,9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,95	17,80
4% D. Schutzg. 14	17,75	17,80
Sparprämie 1929	0,555	0,555
3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konſ.	0,840	—,—
3½% "	0,850	0,850
3% "	0,875	0,845
4% Bad. Ant. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgeſt.	0,840	0,840
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eiſ.-Anl.	0,850	0,835
3½% do.	0,855	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. C. P.	1,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Heſſ. v. 99 u. 08	0,856	0,850
3½% " abgeſt.	0,610	[illegible]
3%	0,850	0,840
4% Sächs. St.-A. 10	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,840	0,840

Berliner Börse vom 6. Januar

Bank-Aktien.

	5.	6.
Bank f. el. Werte	169,0	171,3
Barmer Bankver.	175,0	180,7
T Berl. Handelsg.	274,0	277,0
T Com. u. Privatb.	223,2	228,5
T Darmst. u. N.-B.	264,7	272,5
T Deutsche Bank	181,5	184,0
T Dt. Ueberſee Bk.	130,0	132,0
T Disc. Command.	183,0	185,7
T Dresdner Bank	171,0	183,2
T Mitteld. Kredb.	178,5	182,7
Reichsbank	173,7	175,0
Rhein. Creditbank	144,0	148,0
Süddeutsch. Disc.	161,0	—,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	15,65	17,25
Allg. Lok. u. Str.	188,0	192,0
Südd. Eisenbahn	146,0	150,0
Baltimore	100,5	102,0
T Deutsch-Auſtral.	175,0	178,0
T Hapag	174,5	178,2
T H.-Südamerika	195,0	190,5
T Hansa D'schiff	202,0	202,0
T Norddtsch. Lloyd	170,0	168,5
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	65,—	65,25
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	159,5	161,0
Adler & Oppenh.	147,0	150,0
Adlerwerke	117,0	118,0
A.-G. f. Verkehrsw.	193,0	196,3
Alexanderwerk	97,—	96,—

	5.	6.
T Allg. Elektr.-Ges.	168,2	166,6
Anglo-Ct. Guano	126,5	130,0
Anhalt. Kohlen +	124,0	128,0
Annener Gußſtahl	26,—	27,25
Aſchaffbg. Zellſt.	174,7	174,0
Augsb.-Nb. Maſch.	146,0	145,0
Balcke Maſchin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	60,—	62,—
J. P. Bemberg	343,0	345,0
T Bergmann Elk.	166,7	165,5
Berl.-Gub. Hut	280,0	287,0
T Berl. Karlsr. Ind.	108,0	113,0
T Berlin. Maſch.	124,5	126,5
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	45,15	45,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußſt.	181,0	181,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	179,5	174,5
Br.-Beſigh. Oel	83,50	83,—
Bremer Vulkan	136,0	134,0
Buderus Eiſenw.	115,0	114,2
Chem. Heyden	128,0	126,7
Chem. Gelſenk.	108,5	110,0
Chem. Albert	166,0	166,0
Concord. Spinn.	129,5	122,0
T Daimler Benz	87,—	86,—
T Deſſauer Gas	179,6	183,0
T Dtſch.-Luxemb.	180,7	180,5
D. Eiſenh.-Sign.	—,—	—,—
T Deutſche Erdöl	183,0	183,0
Deutſch. Gußſtahl	124,0	124,5
Deutſche Kabelw.	118,0	117,4

	5.	6.
Deutſche Kali	129,5	131,0
T Deutſche Maſch.	119,2	119,5
Deutſche Steinzg.	268,0	—,—
Deutſche Wollw.	60,25	60,25
Deutſch. Eiſenh.	69,25	64,—
Donnersmarckh.	139,0	142,0
Dürener Metall	104,0	105,0
Dürkoppwerke	62,50	65,75
Dynamit Nobel	156,7	153,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	160,5	166,5
T Elktr. Licht u. Kr.	163,5	164,7
Emaille Ullrich	60,—	58,75
Enzinger-Union	97,50	97,65
Eſchw. Bergwer.	165,0	172,0
T J. G. Farbenind.	322,5	321,7
Feldmühle Papier	186,5	188,8
Felten & Guill.	164,0	163,2
R. Friſter	102,7	105,0
Fuchs Waggon	0,550	0,550
Gaggenau A.-G.	53,75	54,50
Gebhard Textil	111,7	113,2
T Gelſenk. Bergw.	180,7	180,5
Gelſenk. Gußſtahl	15,—	15,30
Genſchow & Co.	89,—	92,—
German. Portl.-Z.	191,7	190,2
Gerresheim. Glas	149,5	149,2
T Geſ. f. elkt. Unter.	—,—	191,0
Gebr. Goedhardt	115,0	115,0
Goldſchmidt Th.	151,3	150,0
Goerz C. P.	34,50	38,75
Gothaer Waggon	25,50	20,75
Gritzner Maſchin.	134,0	134,0

	5.	6.
[illegible] Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	154,5	162,0
Gruſchwitz Textil	8,—	90,—
Hackethal Draht	[illegible]	103,6
Halleſche Maſch.	182,8	181,7
Hammerſ. Spinn.	132,5	144,8
Hannov. M. Egeſt.	127,2	134,2
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hanſa Lloyd	71,—	77,75
Hbg.-Wien Gum.	84,50	84,75
Harkort Bergwerk	55,—	56,—
Harpen. Bergbau	181,5	189,5
Hartmann Maſch.	43,50	45,—
Hedwigshütte	160,0	160,5
Hilpert Maſch.	72,—	74,—
Hindr. & Aufferm.	116,5	107,7
T Hirſch Kupfer	114,5	112,0
T Hirſchberg Leder	120,2	122,0
T Hoeſch Eiſ. u. St.	174,7	179,0
T Hohenlohe-Wrk.	26,—	28,85
Phil. Holzmann	171,0	171,0
[illegible]werke	121,8	134,0
T Humboldt Maſch.	55,50	58,75
T Ilſe Bergbau	262,0	269,1
M. Jüdel & Co.	144,0	142,2
Gebr. Junghans	101,8	105,0
Kahla Porzellan	120,5	119,0
Kalim. Aſchersl.	159,0	159,0
Karlsr. Maſchin.	46,25	47,—
Kattowitz Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	155,7	156,8
J. H. Knorr	174,0	176,0
Kollm. & Jourdan	84,—	84,—
Köln Rottweiler	—,—	—,—
Gebr. Körting	121,2	126,0
Koſtheimer Zell.	80,50	80,—
Kyffhäuſer-Hütte	46,—	45,75
Lahmeyer & Co.	146,2	148,7
Laurahütte	81,—	82,—
Linke's Eismaſch.	160,0	170,0
Lindenberg	81,—	80,—
T Carl Lindſtröm	187,0	186,0
Lingel Schuhfabr.	80,—	—,—
T Linke & Hofm.	64,50	65,50
Ludw. Loewe & Co.	257,0	266,0
C. Lorenz	126,0	124,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	66,—	63,—
T Mannesmann	209,0	208,2
T Mansfeld. Akt.	147,7	147,8
Mech. Web. Lind.	251,0	254,0
Mix & Geneſt	132,0	132,8
Motoren Deutz	69,25	69,75
Motorb. Mannh.	47,50	50,—
Mülheim Berg	160,0	163,0
Neckar. Fahrzg.	112,0	116,6
T Nordd. Wollk.	181,0	181,6

	5.	6.
T Oberſchl. E. Bed.	128,5	125,3
T Oberſchl. Eiſen	—,—	—,—
T Oberſchl. Koksw.	148,8	149,0
Orenſt. & Koppel	138,1	139,1
T Phönix Bergb.	135,2	133,7
T Rathgeb. Wagg.	82,—	84,—
Reinholz Papier	320,0	318,7
T Rhein Braunkbl.	248,2	248,7
Rhein Chamotte	80,50	80,—
Rhein Elektrizität	155,0	155,2
Rhein. Maſch. Leb.	49,—	49,—
T Rheinſtahl	201,3	200,1
T Rhenania Chem.	74,85	74,35
Romb. Hütten	13,50	13,75
Roſitzer Braunk.	129,2	128,0
Roſitzer Zucker	104,0	104,0
T Rütgerswerke	141,2	141,8
Sachſenwerk	—,—	112,7
T Salzdetfurth	182,7	176,5
Sarotti	180,5	180,5
Scheidemantel	32,—	35,25
T Schubert & Salz.	344,5	344,5
T Schuckert & Co.	158,0	159,8
Siem. & Halske	201,3	203,7
Sinner A.-G.	86,75	86,50
Stettiner Vulkan	78,75	78,—
Stoehr Kammgrn.	150,5	157,0
Stoewer Nähm.	67,75	66,25
Südd. Immobil.	81,—	83,25
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	—,—	84,—
Thoerl Oelfabrik +	117,0	117,5
Unionwerke Maſch.	73,75	73,75
Ver. [illegible] Gum.	[illegible]	91,75
Ver. Chem. Charl.	151,2	152,0
V. Dtſch. Nickelw.	180,0	177,7
V. Glanzſtoff Elbf.	514,0	565,0
V. [illegible]	77,—	78,65
Ver. Stahlwerke	151,0	151,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	230,0	230,0
Ver. Ultramarinf.	161,0	162,0
Vogtländ. Maſch.	68,—	66,—
Wanderer-Werke	217,0	215,2
Weſer Akt.-Geſ.	89,75	89,75
T Weſteregeln Alkali	187,0	187,8
Wicking-Zement	168,7	170,0
Wiesloch Tonwar.	121,0	118,0
Wittener Stahl	111,5	112,7
Witten. Gußſtahl	63,—	63,—
Wolf, Buckau	70,—	71,75
Zellſtoff Verein	138,7	134,0
Zellſtoff Waldhof	240,0	239,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	73,75	73,75
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	96,—
Deutſche Petrol.	78,50	78,—
Diamond	—,—	45,—

	5.	6.
Heldburg	—,—	13,50
[illegible]	220,0	—,—
Kriegerheil Hamb.	—,—	136,6
Petersb. Int.	—,—	6,95
Ronnenberg	—,—	—,—
Ruſſenbank	—,—	7,80
Sichel & Co.	4,50	4,50
Sloman Salpeter	—,—	81,—
Südſee Phosphat	—,—	83,—
Ufa	36,—	35,50
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	97,35	97,40
Dollarſchätze	—,—	—,—
Reichsſchatz. IV-V	0,680	0,647
VI-IX	0,650	0,647
1923er	0,650	0,645
5% D. Reichsanl.	0,870	0,872
4%	0,863	0,868
3½% D. Reichsanl.	0,865	0,870
3%	0,850	0,835
4% Pr. Konſols	0,857	0,857
3½%	0,857	0,862
3%	0,852	0,868
4% Bayer. Anl.	0,850	0,835
3½% Bayer. Anl.	0,850	0,835
3½% D. Kohlenanl.	14,75	14,50
5% Pr. Kaliani.	5,71	5,70
Roggenwert	5,—	5,10
5% Roggenrentb.	8,35	8,45
5% Sächſ. Braun.	—,—	8,23
Landſch. Rogg.	8,—	7,50
b) Ausl. Rentenwerte.		
5½% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oeſt. Schatz.	24,10	—,—
4% Goldrente	20,65	—,—
4% conv. Rte.	3,50	3,35
4⅕% Silberrte.	—,—	—,—
4⅕% Papierrte.	1,90	—,—
4% Türk. Ab.-Anl.	14,50	15,—
4% Bagd.-Eiſ. I	25,25	27,—
4% II	26,29	—,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% Zolloblig. 1911	13,54	17,15
400-Fr.-Loſe	29,50	27,—
4½% Ung. St.-Anl. 1913	24,80	25,20
4½% 1914	25,15	20,85
4% Goldrente	27,—	27,60
4% Kronr.	2,25	—,—
5% Oe. U. Eiſb. alte	11,75	—,—
3% Oe.-U. IX Ser. 74	—,—	—,—
3% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südbahn a. G.	—,—	—,—
2,60% neue G.	—,—	—,—
5% Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	29,75	30,25
4½% II	29,75	30,15
4½% III	20,50	29,35
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen für einige Reisebezirke in Baden

Inspektoren

die mit allen Versicherungsarten vertraut sind und in Baden bereits mit nachweisbar guten akquis. und organis. Erfolgen tätig waren. Wir gewähren Gehalt, Spesen und Provisionen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen u. Erfolgsnachweisen erbittet gegen strengste Verschwiegenheit

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G.
Münchener Lebensversicherungsbank A.-G. München
Direktion: Neuß a. Rh. (Rheinlandhaus).

Sehr tüchtiger 184

Dekorateur

aushilfsweise

per sofort **gesucht.** Angebote an

Gebrüder Rothschild
Mannheim, K 1, 1-2
Konfektion - Manufakturwaren - Aussteuer.

Textilunternehmen sucht zum Besuche von Privatkundschaft (vorwiegend Beamte)

tüchtigen Vertreter

bei hoher Provision. Umfangreiche, alte Kundschaft in Mannheim bereits vorhanden, die übernommen werden kann. Em108

Angeb. mit Referenzen, Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. K D U 271 bef. Rudolf Mosse, Köln.

Straßenbau.

Kapitalkräftiger Mitarbeiter für aussichtsreiches Straßenbauunternehmen in Süddeutschland (moderner Straßenbau) **gesucht.** Angebote unt. **R G 6** an die Geschäftsst. d. Bl. *511

Werbe-Damen und -Herren,

gut gekleidet, für vornehme Akquisition gesucht. Gewährt wird festes Gehalt und Provision. Vorzustellen bei *568

Staubsauger-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Mannheim, Parkring 4a.

Zum 1. Februar (neben Zimmermädchen)

Köchin

gesucht, welche in der fein bürgerlichen Küche vollkommen selbständig ist und etwas Hausarbeit übernimmt. Beste Zeugnisse und Referenzen Bedingung. Vorzustellen mit Zeugnissen vormittags zwischen 10—11 Uhr, nachmittags zwischen 2—4 Uhr. Sonst nach telephonischer Vereinbarung. Telephon 20 333. 146 Frau Dr. Bing, B 7, 18, I.

Einige Oberreisende

welche selbständig eine Werbekolonne führen können, sow. mehrere Herren, redegew., bei hoh. Prov. sof. gesucht. Zu melden b. Inspekt. Häffner, Langstr. 6, II, abends von 4—6 Uhr. *591

Vertreter

welcher in Groß- u. Klein-Industrie gut eingeführt ist, für den Verkauf eines erkl. Artikels gegen hohe Provision gesucht. Paul Pirath, Chem. Fabrik, Wiesbaden, Aminenstraße 5. Es804

Zur Aufmachung ein. Bier-Niederlage und Flaschenbiergesch. wird

Teilhaber gesucht.

Gefl. Ang. u. G M 36 an die Geschft. *549

Elektro-Meister

per sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsang. unter G O 36 an die Geschäftsstelle. *562

Hausierer

zur Mitnahme eines kleinen, leichtverkäuflichen Artikels gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *182

Jüngere

Stenotypistin

nicht über 19 Jahre, für sofort gesucht. (System Mercedes.) Angeb. unt. W N 151 an die Geschäftsst. 80

Tüchtige Friseuse

die gut ondulier. kann, wird für Freitags u. Samstags z. Aushilfe gesucht. Bei Zufriedenheit Dauerstell. Adresse in der Geschäftsst. od. Teleph. 30 581. G585

Ordentl., fleißiges

Mädchen

für kl. Haushalt tagsüber sofort gesucht. *561 Stammler, Rheinhäuserstr. 9a.

Für eingef. Tour

suchen wir zuverlässige Herren oder Damen z. Besuche der Privatkundschaft in Textilwaren. Angebote unt. S C 27 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *538

Suche für kl. ruhig. Geschäftshaushalt eine ehrliche, brave, ältere

Frau

welche gut bürgerlich kochen, einen Haushalt selbständ. führen kann. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *617

Stellen-Gesuche

Suche p. sof. von einer gr. Schuhfabrik

Vertretung

zur Lieferung nach Neckarau zum Ladenverkauf. Gefl. Angeb. unter G G 29 an die Geschäftsstelle. *542

Strebs. verh. Mann

sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Gefl. Angebote unt. M L 16 an die Geschft. *519

Automobilfachmann

(Chauffeur) in ungekünd. Stellung, sucht Stellung. Wenn mit Wohnung, wird Hausarbeit mit übernomm. Gefl. Ang. unt. N J 8 an die Geschft. *518

---

2 anständ., freundl.

Mädchen

aus guter Fam. (18 u. 20 Jahre), erstere bei. Kenntn. i. Stenogr. u. Schreibmasch., suchen p. sof. od. spät. Stellg. i. Lebensmittelgeschäft od. Bäckerei i. M'heim od. einer and. Stadt. Gefl. Ang. u. N H 20 an die Geschft. *531

Bessere Frau

peinlich sauber, sucht Monatsstelle od. Büroreinig. Beste Ref. vorhand. Gefl. Ang. unt. N P 90 an die Geschft. B28

Stellen-Gesuche

Gebildetes Fräulein

20 Jahre, welches alle häusl. Arbeiten versteht, Handarbeiten u. nähen kann, auch etw. Klavier spielt, sucht pass. Wirkungskreis, nur bei Fam.-Anschl. Gefl. Angebote unter S N 87 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *559

Mädchen

16 J., sucht Stellung tagsüber zu Kindern. *564 F 4. 5, 2 Tr.

Verkäufe

Hausverkauf

Haus, Lindenhof, mit Toreinfahrt u. Laden, günst. zu verkauf. Anzahlg. 10—15 000 M. Näh. Immobilienbüro Hermann Petry unter Tel. 28 820, J 7. 11, Hinterhs. part. *443

Ein- und Mehr-Familienhäuser

in großer Auswahl m. Vor- u. Rückgarten in bester Lage M'heim-Feudenheim unter sehr günstigen Beding. zu verkaufen. Anton Strobel, Baugeschäft, Mannheim-Feudenheim, Ziethenstraße 52. 71 Telephon 27 914.

Zu verkaufen:

Eine Badeeinrichtung mit Montage 220 M, 1 fast neuer Vaillant-Wandgasbadeofen und 1 neue schwere Gußemaill. Badewanne, eine dito mit Automat 250 M. *486 Jul. Becker, Kepplerstraße 29, Tel. 33 474.

Komplettes

Gespann

Pferd, Rolle und Geschirr weg. Umstellung sofort abzugeben. 69 Jungbuschstr. 13.

Gelegenheitskauf.

Gute leichte Federrolle (Einspänner) f. 180 M. zu verkaufen. Frank, Langstr. 5, III *493

Gute

1/1 Violine

mit Kasten und Bogen zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. 78

Fast neuen, großen

Herrenzimmer-Bücherschrank

preiswert zu verk. Wachenheim, Tattersallstraße Nr. 4 *425

Eine Idealmaschine Mk. 100.—, eine Orgamaschine Mk. 60.—, eine Adlermaschine Mk. 150.— verkauft AEG-Deutsche Werke, N 7. 2b. 67

Schöner Gasherd

3flam., m. Backofen, zu verkaufen. *449 Barber, Inst., N 2. 10.

Großer Spiegel

mit pass. Schränkchen zu verkaufen. *495 R 3, 10, 2. Stock.

Herrenfahrrad

fast neu, preiswert abzugeben. *494 Beck, Langstr. 88, III.

Damen-, Herren- u. Mädchenrad billig zu verkauf. Hebelstr. 13, Hinterh. Hof. *510

Eleg. Gesellschaftskleid

schwere Seide m. Perlen, schwarz, noch neu, preisw. zu verk. *453 Zu erfr. in d. Geschft.

Verkäufe

Geschäftshaus
Ludwigshafen

nördl. Stadtteil, beste Geschäftslage, sofort beziehbarer Laden und Nebenraum, passend für jedes Geschäft, preiswert zu verkaufen. *540

Anfragen unter S K 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Oststadt-Villen

in Mannheim in den verschiedensten Preislagen zu verkaufen. Ga151 Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Fernspr. 29 826.

---

1 halbstabile Dampfmaschine

(Kessel und Maschine), 25 PS., mit 2 Speisepumpen, Wasserreiniger und allem Zubehör;

1 Gleichstrom-Dynamo für Lichtanlage

alles in gutem Zustande, sind wegen Räumung der Anlage

äusserst billig

abzugeben. 10888

Anfragen erbitten wir unter T B 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eingerichtete gutgehende *480

Schuhmacherei

Nähe Paradeplatz, wegen Auswanderung sofort zu verkaufen. Angebote unt. O H 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Damenrad, fast neu, billig abzugeben. Seckenheimerstr. 120, 2. Stock rechts. *500

Kinderwagen

zu verkaufen. *458 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sehr schönes

Maskenkostüm

zu verkaufen. *472 C 6, 6, 4. St., rechts.

Eleg. Maske

Spanierin, noch neu, zu verkaufen. *454 Adr. i. der Geschft.

Billig zu verkaufen:

Kostüm a. Seide, Gr. 44, Seidenkleid Gr. 44, Mädchenmantel, Gr. 75, versch. Schuhe, Gr. 35, 40, 44, 2 schwere d'rote Plüschportieren, Stubenwagen, versch. Bücher u. Noten, Pelzgarnitur. Anfrag. unt. P B 70 an die Geschft. *450

Französische

Zwergbulldogge

Rüde, 15 Mon. alt, dressiert, mit Stammbaum, äußerst schönes Exemplar, z. verkauf. Tillessen, M 2, 17a.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht. Nähere Angaben üb. Lage, Größe u. Preis erbeten unt. B S 143 an d. Geschäftsst. 65

Haus mit Weinwirtschaft

in Mannheim zu kaufen gesucht. *507 Treuhand-Kommandit-Gesellschaft, Saarbrücken 3, Cecilienstr. 9.

Suche gutgehendes

Lebensmittel-geschäft

Preis bis Mk. 4000.— zu kaufen. Angebote unter S O 40 an die Geschäftsstelle. *567

Gebr. Auto

nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. B78 Angeb. unt. O G 81 an die Geschäftsstelle.

Suche Kleinauto

(Lieferwagen mit geschloss. Kasten), elektr. Licht u. Anlasser. Angebote unt. F G 7 an die Geschäftsst. B33

Pol. vollst. Bett

gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G P 39 an die Geschäftsstelle. *566

Auto

Innenst.-Lim. od. Aufbau, 8—10 PS., 4 Sitze, Bauj. 25 od. 26, einwandfrei, aus Privatbesitz geg. bar zu kauf. gesucht. Ausf. äußerste Angebote unt. O L 35 an die Geschft. *304

Zu kaufen gesucht:

1 gebr., guterhaltenes

Piano

geg. Barzahlung. Angebote mit Preisang. an Jak. Brunner, Lützelsachsen a. B. *504

Expresso-Kaffeemaschine

gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. u. O O 96 an d. Geschft. *484

Gebrauchte

Sacknähmaschine

zu kauf. gesucht. *436 A. Lenziek, Neckarvorlandstr. 29, Telephon 31 984.

Zu kaufen gesucht:

Drehbank

3800×260, Hohlspindel, Kröpfg., Prismenbett, neu od. gut erhalten, Fabrikat angeben.

Bohrmaschine

4:40 mm. Angebote unter P S 67 an die Geschäftsstelle. *444

Handwagen

zusammenklappbar, zu kaufen gesucht. *518 Hamburg u. Co., L 4. 9.

Miet-Gesuche

3 Büro-Räume

womögl. Heizung und Telephon sofort gesucht. Emk

Angebote unter G M 120 an Rudolf Mosse, Mannheim.

---

2 helle, hübsche leere B90

Büroräume

in guter Lage (Nähe Wasserturm oder Planken bevorzugt), per sofort gesucht.

Angebote unter S J 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

---

1 oder 2 Bürozimmer

mögl. möbliert von Rheinschiffahrtsfirma in günstiger Lage zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter M M 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *525

Miet-Gesuche

5-6 Zimmerwohnung

in der Oststadt oder Neu-Ostheim möglichst mit Garten und Garage zu

mieten gesucht

Späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen. Dringlichkeitskarte vorhanden.

Ausführliche Ang. unter U U 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 18

Gesucht

4 Zimmerwohnung, möglichst Altstadt, Neckarstadt; biete dagegen 3 Zimmer und Küche u. 2 Zimmer u. Küche. Angeb. baldigst unter O M 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B66

Höherer Beamter sucht

per sofort oder evtl. bis 1. März *52

2 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Küche (evtl. auch nur Bad) oder **2 Zimmer** (möbliert oder unmöbliert) mit Bad oder Badbenutzung in nur erster Lage (möglichst Oststadt) als Dauermieter. Angeb. unter L E 52 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Wohnungs-Tausch

Geboten in Wallstadt 3 Zimmerwohnung mit Garten usw. in neuerbautem Hause. Gesucht 3 Zimmerwohnung in Mannheim oder Vorort. Angeb. u. O E 27 an die Geschft. B68

In der Oststadt

in modernem, ruhigem Hause sucht gebildeter Herr (Akademiker) bescheidenes Zimmer, evtl. auch mit Pension. Fließendes Wasser oder tägl. Badezimmerbenützung erwünscht. Angeb. m. Preis u. M N 91 an d. Geschäftsst. *412

Laden

für mittler., sauberes Geschäft mögl. sofort im Innern der Stadt gesucht. Quadrate P bis U bevorzugt. Gefl. Angebote erb. unter O D 78 an die Geschäftsstelle. *468

Gesucht sofort gut gehender

Laden

gleich welcher Art (Viktualien bevorzugt) mit Zimmer u. Küche. Angebote unt. S B 26 an die Geschft. B89

Suche für sofort

Laden

in verkehrsr. Straße, ev. Warenübernahme. Angebote unt. S N 41 an die Geschft. *508

Gutgehendes

Weinrestaurant

zu miet. od. zu kaufen gesucht. In Frage kommen nur gut eingeführte Geschäfte. Angeb. unt. L D 53 an die Geschft. *240

Gutgehende

Bier- u. Weinwirtsch.

von tüchtig. kautionsfähig. Geschäftsleuten sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter O F 86 an die Geschäftsstelle. B64

Guter Lagerkeller

nebst klein. Büro von Lebensmittelgroßhdlg. zu mieten gesucht. Angeb. unt. O F 99 an die Geschft. B82

Sonnige, moderne

8-9 Zimmerwohnung

in bester Lage (Zentr.-Nähe) mit Zentralhz., Mans., Balkon, mögl. Garten, für 1. April bezw. 1. Okt. zu miet. gesucht. Ev. mod. Einfamilienhaus. Tausch mit 6 Zimmerwohng. Chemnitz möglich. Angebote unter W M 157 an die Geschäftst. 51

Beamtenfamilie sucht

3-4-Zimmer-Wohnung

bei reeller Bezahlung. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B35

---

3 Zimmerwohnung

evtl. mit kl. Laden sofort oder auf 1. April zu mieten gesucht. Lange Rötter-Gebiet bevorzugt. Angebote unter P L 73 an die Geschäftsstelle. *437

---

2 Zimmer und Küche

per sofort gesucht. Dringlichkeitsk. vorh. Angebote unt. O F 86 an die Geschft. *470

Leere oder möblierte

1-2 Zimmer

mit Kochgelegenh. von ruhig. kinderlos. Ehepaar gesucht. Angebote unter O F 48 an die Geschäftsstelle. *411

Wer tauscht

1 Zimmer und Küche gegen gleiche oder 2 Zimmer und Küche in Sandhofen, mögl. Neckarstadt. Angebote unter S L 35 an die Geschäftsstelle. *547

Großes

leeres Zimmer

gesucht. Angebote unt. S H 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *544

Leeres Zimmer

mögl. separ. Eingang, Nähe Parkring gesucht. Gefl. Angeb. unter O E 79 an die Geschäftsstelle. *469

Jung. kinderl. Ehepaar sucht großes

leeres Zimmer

m. Beleucht. p. sofort. Gefl. Ang. u. P L 60 an die Geschft. *429

Dame (Akademikerin) sucht zum 15. Jan.

möbl. Zimmer

m. Bad od. Badbenütz. in gut. Lage. Ang. u. O P 58 an die Geschft. B59

Jung. Ehepaar sucht

gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. Angebote unt. O X 97 an die Geschäftsst. *493

Gut möbl. Zimmer

per 1. 2. 27 zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter P O 63 an die Geschäftsstelle. B74

Gut möbl. Zimmer

von zwei berufstätig. Schwestern f. 1. Febr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. O X 93 an die Geschft. *490

Möbl. Zimmer

separat. Eingang, nur vorübergehend gesucht. Angebote unt. O W 78 an die Geschft. *466

Junge Frau sucht

möbl. Mansarde

gegen Dienstleistung. Angeb. unter O W 96 an die Geschft. *491

Jg. Kaufmann sucht per 1. Februar *563

schön möbl. Zimmer

(mögl. sep.) im Zentr. d. Stadt. Angeb. unt. N D 3 an die Geschft.

Miet-Gesuche

Einfach möbl. Zimmer

von ruh. Herrn Nähe Meßplatz oder Dammstraße p. sofort gesucht. Elektr. Licht und getrennter Eingang erwünscht. Angeb. unt. O K 84 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *475

Berufstät. Fräulein sucht per 15. Januar

gut möbl. Zimmer

im Zentrum d. Stadt. Angebote unt. P F 55 an die Geschft. *422

Ehepaar, kinderlos, sucht sofort *451 1 od. 2 gut möblierte

Zimmer

mögl. m. Zentralhzg. u. Tel. Angebote mit Preis unt. P W 71 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. *556 S 5. 4b, 3 Tr. rechts.

Vermietungen

Büro zu vermieten

Prinz Wilhelmstraße 19, part., 57 Quadratm., 1. Obergeschoß 95 Quadratmeter, eventl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Evtl. als Lager und Büro. 9046

Zu erfragen beim Hausmeister.

Kleineres zweistöckiges

MAGAZIN

für Büro und Lager

geeignet zu vermieten. Näheres 65

E 7, 10, part. Telephon 28 581.

Weinkeller

mit Büros und Lagerraum in zentraler Lage sofort zu vermieten.

Angebote unt. **R W 146** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

---

Sofort beziehbar!

Lager- u. Fabrikräume

in verschiedenen Größen mit Licht- und Kraft-Anlage und mit dazugehörigen Büros sowie ferner größeren Kellereien zu vermieten. 133 Käfertalerstraße 162, Tel. 22924

Wohnungs-Angebot!

9 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Nähe Luisenring, speziell für **Arzt** geeignet oder Wohnung mit Büro per 1. April 1927 **zu vermieten.** Angebote unt. **V A 126** an die Geschäftsst. 44

In schöner Lage der Oststadt sind per 1. Febr.

3

gut möbl. Zimmer m. Küche, Mädchenzimmer, Bad, Speisekammer usw. an ruhiges, kinderloses Ehepaar zu vermieten. *541

Angebote unter S D 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bäckerei

mit Laden, kompletter Einrichtg., 2 Zimmer, Küche u. Burschenzim. p. 1. April, ev. früher zu verpachten. Anfrag. unter O D 28 an die Geschäftsstelle. *382

Möbliertes separates

Parterrebüro

am Marktplatz mit elektr. Licht, Tel., per sofort od. ab 15. 1. zu vermieten. *490 Gäußlen, R 1. 12, prt. Telephon 20 823.

---

2 helle, moderne

Büroräume

sof. zu verm. Daselbst auch 2 verzinkte Waschkästen mit Deckel zu verkauf. Parkring 4a. *480

Hintergebäude

mit Hof u. Toreinf., f. jed. Geschäft geeign., sof. zu vermiet. *455 Stockhornstr. 16a, II.

Schöne helle Räume

geeignet für Lager od. Werkstätte, auf dem Lindenhof zu vermiet. Zu erfragen *405 Schwetzingerstr. 164, 1. Stock.

Sehr heller

Raum

72 qm, m. Toreinfahrt, Nähe Schlachthof, für ruhiges Geschäft oder Lager zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B88

Heller Raum

mit elektr. Kraft, 60—70 qm, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. *530 Burgstraße 16.

---

2 schöne helle Räume

m. el. Licht, als Lager od. Werkstatt geeignet, Nähe Neckarbahnhof sof. zu vermiet. Gefl. Angeb. unter R W 21 an die Geschft. B13

Werkstätte

70 qm, sehr hell, zu vermiet. Rheinhäuserstraße 51, Kuen. B68

Keller

als Lager geeignet, 160 qm groß, mit zwei Büroräumen u. Nebenraum, im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. Angebote unter R E 134 an die Geschäftsstelle. Se600

Freiwerdende

2 Zimmerwohnung

in Feudenheim, beschlagnahmefrei, mit Laden, groß. Magazin m. Licht- u. Kraftanl. gr. Obst- u. Gemüsgarten zu vermiet. Ang. unt. O U 44 an die Geschft. B71

Beschlagnahmefreie schöne, geräumige

2 Zimmerwohnung

m. Küche u. ca. 100 qm Garten für Mk. 40.— sofort zu vermiet. Anfragen unter N P 14 an die Geschft. B86

Leeres Zimmer m. Gas u. el. Licht an berufst. best. Frau od. Fräulein sof. z. verm. Jungbuschstr. 7, 2 Tr., Nähe Luisenring. *398

U 6. 28, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer

an solid. Herrn sofort zu vermieten. B28

Möbl. Zimmer an anst. berufst. Herrn od. Arbeiter zu verm. Zu erfr. Michelsheimerstraße 34, 3. St. rechts. B35

Parterre Zimmer

gut möbl., mit elektr. Licht, an ruhig. Herrn zu vermieten. B24 Rheinhäuserstr. 25, pt.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. B56 Böckstr. 5, 2. St. links.

Schönes, heizbares möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. B57 Seckenheimerstr. 13, Dertsch, Laden.

Inventur-Ausverkauf!

Bei dieser Gelegenheit stelle ich meine gesamten Bestände in

Damen-Wäsche · Herren-Wäsche
Tisch-Wäsche · Bett-Wäsche
Trikotagen · Strumpfwaren

zu stark herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus **Breitestr.**

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen zu folgenden Firmen:

1. Oekono-Vertrieb Wilhelm Roßmann, Mannheim: Das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma ging von Wilhelm Roßmann auf Ingenieur Erich Kühn in Heidelberg über; dieser führt es unter der bisherigen Firma fort.

2. Max Weil, Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Max Weil auf dessen Ehefrau Elfriede geborene Meyer, Mannheim, übergegangen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt. Max Weil, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

3. Elektrotechnische Fabrik Badenia Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Karl Schmitt ist nicht mehr Geschäftsführer.

4. Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim: Oscar Sternberg ist nicht mehr Vorstandsmitglied. 50

Mannheim, den 5. Januar 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — G 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 12. Januar 1927;
b) für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dergl. am Donnerstag, 13. Januar 1927.

Beginn jeweils 2 Uhr (Lokalöffnung ½2 Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Juni 1926 kann nur noch bis Montag, den 10. Januar erfolgen. 81

Städt. Leihamt.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Erd-, Randstein-, Gestück- und Kleinpflasterarbeiten einschl. der erforderlichen Fuhrleistungen für die Herstellung der Einfahrt und des Hofes des städt. Fuhrhofes an der Käfertalerstraße sollen in 5 Losen an Mannheimer Pflästerergeschäfte vergeben werden. Die Unterlagen können bei der Abt. Straßenbau in R 5, Zimmer 78, eingesehen werden, woselbst die Angebotsvordrucke gegen eine Gebühr von 3 RM. erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 12. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, an das Tiefbauamt, Abt. Straßenbau, R 5, Zimmer 78, einzusenden, woselbst zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber stattfindet. 6

Tiefbauamt Mannheim.

Em5 **Prof. Dr. Hess** verreist bis 18. 1. 27.

Inventur-Ausverkauf
Glas - Porzellan
O 2, 2 **Louis Franz** Paradeplatz
160

Von dem Schuhwerk bis zum Schlips Was Dich kleidet reinigt Fips!

! Nicht feuergefährlich !

Die **Fleckenreinigung** im Hause

Von der praktisch wissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine geprüft u. empfohlen
Flasche 85 Pfg. Doppelflasche M. 1.40
Zu haben in allen Drogerien und einschlägigen Geschäften:
Hersteller: Drawin - Gesellschaft m. b. H., Stuttgart. Em64

Vertreter u. Engrosauslieferungslager: **Walter Kreth, Mannheim**
F 5, 1 Fernsprecher 29677

Inserieren Sie in der Neuen Mannheimer Zeitung

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Januar 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *560

2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Spiegelschrank, 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Ledersessel, 1 Herren- u. Eßzimmereinrichtung, 1 Schreibtisch, 1 Kraftwagen, 1 Büroeinrichtung, ein Pelzmantel, 1 Klavier, 5 Anzüge, versch. Bekleidungsstücke und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, den 5. Januar 1927.
Göß, Gerichtsvollzieher.

Restaurant Habereckl, Qu 4, 11

Morgen Freitag großes **Schlachtfest** *580
Gute Küche, Reichhalt. Speisekarte
Zum Ausschank beständig dunkel Bockbier und helles Spezialbier.
Es ladet höfl. ein L. Wezel.

Reichspartei f. Volksrecht u. Aufwertung
[Kampfbund der Entrechteten] Mannheim.
Monatsversammlung
Samstag, den 8. Januar 1927, abends 8 Uhr im Kaufmannsheim, C 1, 10/11 158

Außergewöhnlich große Vorteile
bietet mein INVENTUR-AUSVERKAUF
in **DAMEN-KONFEKTION**
Zum Verkauf gelangt nur
QUALITÄTS-WARE
zu Spottpreisen. 5385

Schöne Velour de laine-Mäntel mit Seidenfutter ... von M. **25.-** an
Ein Posten **gute, warme Winter-Mäntel** in Herrenform ... von M. **29.-** an
Flotte Velour de laine-Mäntel mit Pelzbesatz ... von M. **39.-** an
Vornehme Kostüme in Velour de laine ganz auf Seide, prima Qualität ... von M. **69.-** an

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

C. W. WANNER
M 1, 1 AM SCHLOSS Tel. 27874

Wiederbeginn am 11. Januar
Kurse in Gymnastik u. Tanz
Dorothea Bender
(diplomiert in der Lehrweise Dr. Bode Mitglied d. Deutschen Gymnastik-Bundes)
Kleinkinderkurs, Kinderkurs, Jungmädchenkurs, Frauenkurs Herrenkurs, Lehrerinnen
Honorar monatlich 12 Mk. Anmeldung bei
Krumb, C 1, 7
*553

Vermischtes

Theater-Abonnement abzugeben, Miete E 2 Parterrelogen-Vorder-Plätze. Interess. erh. Ausk. unt. O P 95 an die Gesch. ds. Bl. B81

Billigste Spengler- u. Installationsarbeiten (Dacharbeiten) führt aus (Zahlungserl.) Jul. Becker, Kepplerstraße 29, Tel. 33 474. *435

Wer besorgt sicher u. billig *441 **Umzug** Ende d. Mts., 3 Zim. u. Küche. Angeb. m. Preis unt. P O 63 an d. Geschäftsstelle.

Gut bürgerlichen **Abendtisch** von einem Kaufmann gesucht. (Schloß- oder Paradeplatznähe). Angebote m. Preisang. u. O W 95 a. d. Gesch. *498

Vorzügliche Kapitalanlage!

Zur Uebernahme eines seit 25 Jahren am Platze bestehenden Geschäftes wird ein **Teilhaber** mit

15-20000 Mk. gesucht.

Kapital durch Material und Werkzeuge reichlich gedeckt und sichergestellt. Herren, die sich kaufmänn. im Geschäft betätigen wollen, bevorzugt. Angebote unter B C 180 an die Geschäftsstelle ds Bl. 60

Heirat

Strebs. tücht. Geschäftsmann m. eig. Geschäft, Wwer., 40 J., ev., stattl. Erschg., m. 4jähr. Knaben, sucht auf diesl. Wege passende **Lebensgefährtin** im Alter v. 27—34 J., die ges., heit. Wesen besitzt u. i. Haush. erfahr. ist. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, welch. wied. zurückges. wird, u. R O 13 an die Geschäftsstelle. Diskretion verlangt u. zugesichert. *524

Heirat!

Welche alleinstehende ältere berufst. evangelische Frau oder Fräulein würde sich entschließen, mit einem ält. tücht. Geschäftsmann mit Barmitteln in Verbindung zu treten **zwecks späterer Heirat.** Es darf auch eine Dame mit kleiner Pension sein. B70
Gefl. Zuschriften unter O T 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Vermietungen

ZIMMER gut möbl., m. el. Licht am Zeughausplatz sof. zu vermieten. *418 Schüt, D 4. 15.

Gut möbl. Zimmer bis 1. 2. zu vermieten *387 G 7. 33, part.

Wohn- - Schlafzimmer möbl., ev. m. 2 Betten im Zentr. zu vermiet. Haumüller, D 2. 11, B54 Tel. 33 082.

T 2. 6, part. links möbliertes **Zimmer** sep. Eing., a. f. Büro geeign., an bess. Herrn sof. zu vermiet. *341

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. Licht zu vermieten. *442 M 4. 10, 2. St. rechts.

Gut möbl., separates **ZIMMER** m. el. Licht für sofort zu vermieten. *566 Augartenstr. 51, part.

Großes, schön möbl. **Zimmer** in gut. Hause, 1 Tr., elektr. Licht, Zentralheizung., Tel.-Benütz., preisw. zu vermieten. Augusta-Anlage 22, *556 parterre.

Einf. möbl. Mansarde (heizb.) an sol. Person sof. zu vermiet. *452 Q 2. 16, 2 Tr. links.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elekt. Licht, Zentr.-Heiz., groß. Veranda, ev. Küchenbenütz., in Villa zu vermieten. Anfragen unt. P S 74 an die Gesch. *402

Gut möbl. Zimmer el. Licht, gr. Schreibt., zu vermieten. M 7. 15, 2 Tr., Kaiserring. B

Gut möbliert. Zimmer an anständ. Herrn zu vermiet. Anzuseh. v. 5 Uhr an. Luzenberg, Glasstr. 8, 4. St. rechts *489

Großes, schön möbl. **ZIMMER** mit 2 Betten p. sofort zu vermieten. B79 S 6. 12, 1. links.

Vermischtes

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anf. sämtl. Damenkleider u. Kostümen bei mäß. Preisen. *445 T 1, 13, 1 Tr. l.

2000 cbm tiefartiges **Auffüllmaterial** 1000 cbm gut. Gartengrund gibt ab S200 Ab. Boxheimer, Feudenheim, Abteilg. Fuhrbetr., Tel. 53 371.

Pianos Kauf und in Miete a. Wunsch m. Kaufberechtigung bei 818 **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Wäsche, sämtl. Damen-, Mädchen- u. Knabenkleidg. auß. d. Hause, geht a. aufs Land od. H.-Gut. Zuschriften erb. unter O J 89 a. d. Geschft. *474

Kaufe getr. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. B46 **J. Scheps, T 1, 10** Telephon 32588

Schönes, gemütl. **Nebenzimmer** zu vergeb. „Hoffnung", Parkring 21. *527

Neues eleg. Modell (Stern) für *550 **Himmel, Erde, Hölle** zu verleih. od. zu verkauf. L 15, 10, 2 Tr.

Eichene B47 **Schlafzimmer** in schwerer Ausführg. m. echt. weiß. Marmor M 390.—, 465.—, 525.—, M 565.—, 625.— Adolf Freinkel, J 2. 4 Freie Lieferung. Langjährige Garantie.

P 4, 21. **Schönheitspflege** Tel. 30 008 S4

Piano allererster Weltfirma, sehr preiswert bei Hüther, B 4, 14, Klavierlager. B76

Komplette Schlafzimmer-einrichtung *514 neu, **Mahagoni, poliert** mit großem 3 türig. Spiegelschrank, weiß Marmor **Mk. 628** **Binzenhöfer** Möbelgeschäft **Augartenstr. 38.**

Trauringe kaufen Sie billig in der Spezial-Werkstätte von *554 **O. Solda** G 4. 19, 2 Treppen. Keine Ladenmiete.

Wer beteiligt sich an erstklassig., norddeutsch geführten *548 **Mittagstisch** Besond. Wünsche werden berücksichtigt. Angebote unter S G 81 an die Geschäftsstelle.

I. Schneiderin empfiehlt sich in und auß. d. Hause. Angeb. unter S J 88 an die Geschäftsstelle. *545

Ein Kind wird geg. Vergütg. in liebev. Pflege genom. Zuschrift. unt. R O 15 an die Gesch. *535

Ehrensache. Gebild. Dame, Wwe., evgl., Blondine, schöne Erscheing., groß, vollschlank, Mitte d. dreiß. Jahre, sehr jugendl. Aussehen, ideal u. tief veranlagt, in den best. Verhältniss., mit herrschaftl. 4 Zim.-Wohng. u. einigen 1000 M in bar, möchte auf diesem Wege best., akad. geb. Herrn o. höh. Beamt., groß, repräs. Erschein., kennen lernen zwecks gemeins. Unterhalt. u. spät. **Heirat.** Strengste Diskretion. Zuschrift. unter R O 7 an die Geschäftsstelle. B64

Geldverkehr

2000 Mk. **Hypothekengeld** gesucht. Selbstgeber bevorzugt. Angebote unter O R 81 an die Geschäftsstelle. B80

Unterricht

= Englisch! = Wer hilft gleich? pro Stunde 50 Pfg. Ang. u. Q T 134 **Französisch!**

Französin erteilt gründlichen Unterricht in Grammat. Konversation und Nachhilfe. M. Schmidt-Boubert, B72 S 1. 7.

Tücht. Musiklehrerin erteilt gründlichen **Klavier- und Gesangunterricht** Angebote unt. O U 94 an die Gesch. *487

MARCHIVUM